

bioinfo

BIO AUSTRIA OBERÖSTERREICH

Ausgabe 1/2026



Gemeinsam Bio-Zukunft gestalten

BIO AUSTRIA Viertelsveranstaltungen mit Delegiertenwahlen

© Katrin Huemer

**Richtlinien-
beschlüsse**

Seite 04

**Zuchtstierauswahl am
Bio-Betrieb**

Seite 12


**Boden verstehen -
Zukunft gestalten**

Seite 23



Einzelne Artikel wurden unterstützt durch:

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

 Kofinanziert von der
Europäischen Union

Impressum

BIO AUSTRIA Mitgliederinformation

Ausgabe 01 2026 – Jänner/Februar 2026

Medieninhaber & Herausgeber:

BIO AUSTRIA OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

050/6902-1420, oberoesterreich@bio-austria.at

Bürozeiten: Mo – Do 08:00 – 12:00 und 12:45 – 16:00, Fr 08:00 – 12:00

Mitherausgeber: Bio Austria OÖ Handel & Dienstleistung GmbH

Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Für den Inhalt verantwortlich: BIO AUSTRIA OÖ

Druck: Kontext Druckerei GmbH Linz, gedruckt nach der

Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens

„Druckerzeugnisse“, Kontext Druckerei GmbH, UW-Nr. 1236

Layout: www.huemer-grafikdesign.at

Bild Cover: www.huemer-grafikdesign.at

www.bio-austria.at



BIO AUSTRIA Intern | Blitzlicht

Vorwort	03
Richtlinienbeschlüsse	04
Biohöfe gut weiterführen	05
Küche der Zukunft	06
Gemeinsam Bio-Zukunft gestalten	07
Erfolgreich auf Social Media unterwegs	07
BIO AUSTRIA Jungpflanzenmarkt	08
Vorschreibung Mitgliedsbeitrag	08
Internationales Jahr der Bäuerin	09
Blitzlicht	10

Markt | Beratung

Futter für Veredler	11
Zuchtstierauswahl am Bio-Betrieb	12
Aktuelles aus der Richtlinien-Beratung	14
Frühjahrsanbau 2026 für Biobetriebe	16
Reinigen von Nistkästen	17
Ölfrüchte im Bio Ackerbau	17
Bio-Landessortenversuche	18
Bodenbearbeitung und Saatbettbereitung	19
Kalk kann´s...	20
Kannibalismus bei Legehennen	21

Bildung und Wissen | Bio-Börse

LFI Kurse in Kooperation mit BIO AUSTRIA OÖ	22
Boden verstehen – Zukunft gestalten	23
Bildungsbonus	23
Schlägler Biogespräche / Imker-Kurse	24
Webinarreihe Direktvermarktung	25
FarmBioNet	26
BIO AUSTRIA OÖ Online Stammtisch	27
Bio-Börse	28

Terminavis: Jahreshauptversammlung BIO AUSTRIA OÖ 2026

Mi., 08. April 2026, 19:00 Uhr, LK OÖ

Ein spannender Abend mit aktuellen Themen aus dem Verband sowie einem Fachvortrag zum Mikrobiom und seiner Bedeutung für Bodengesundheit und Ernährung von Dr. Birgit Wassermann (Institut für Umweltbiotechnologie, TU Graz).

Die offizielle Tagesordnung wird fristgerecht per Mail übermittelt.

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen und auf einen spannenden gemeinsamen Austausch.

Lukas Großbichler

BIO AUSTRIA OÖ Geschäftsführung



Es laden ein: Obfrau Magdalena Barth und der Vorstand von BIO AUSTRIA OÖ
© BIO AUSTRIA OÖ



Magdalena Barth

Obfrau BIO AUSTRIA Oberösterreich

Liebe BIO AUSTRIA Bäuerinnen und Bauern!

Mit dem Beginn eines neuen Jahres öffnet sich ein weiterer Abschnitt gemeinsamen Gestaltens: im Verband, auf den Höfen, in den Familien. Ich freue mich darauf, und hoffe, euch geht es ähnlich.

Auf ein wichtiges Thema möchte ich euch gleich an dieser Stelle hinweisen: Die Europäische Kommission hat 2023 einen Gesetzesvorschlag vorgelegt, der Pflanzen mit neuen gentechnischen Verfahren (NGT) weitgehend vom geltenden Gentechnik-Recht und damit von verpflichtender Risikoprüfung und Kennzeichnung ausnehmen würde. Im Dezember haben sich nun die Verhandlerinnen und Verhandler auf EU-Ebene auf einen Kompromissvorschlag zur Gentechnik-Gesetzgebung geeinigt. Dieser sieht weder ein Verbot der Patentierung von Pflanzen noch eine Kennzeichnung neuer Gentechnik noch eine Risikoprüfung vor. Im Bio-Bereich bleibt Gentechnik weiterhin verboten, doch die geplante Deregulierung schiebt die Verantwortung hin zu uns Bäuerinnen und Bauern, auf Verarbeitungsbetriebe und Handel, letztlich auch auf die Konsumentinnen und Konsumenten.

Ich möchte in diesem Zusammenhang unsere Bundesobfrau Barbara Riegler zitieren: „Wir appellieren eindringlich an die Abgeordneten des Europaparlaments und die Agrarminister der Mitgliedstaaten. Die letzte Chance diesen völlig unzulänglichen Kompromissvorschlag zu korrigieren, muss jetzt genutzt werden. Es geht um nichts Geringeres als die Zukunft der europäischen Landwirtschaft, die Wahlfreiheit der Konsumentinnen und Konsumenten und den vorsorgenden Schutz von Gesundheit und Umwelt.“ Zur Erklärung: Der Rat der Agrarminister und das Europäische Parlament müssen noch über den Vorschlag abstimmen. Fordern sie Änderungen, gehen die Verhandlungen in eine neue Runde. Das wäre eine Chance, die verpflichtende Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit sowie den Schutz vor Patenten auf Pflanzen sicherzustellen – was zentrale Forderungen von BIO AUSTRIA sind.

Von der europäischen Ebene wieder zurück nach Oberösterreich:

In dieser Ausgabe der Bio-Info liegt ein Schwerpunkt auf den Frühjahrsarbeiten am Acker und im Grünland: Frühjahrsanbau, Bodenbearbeitung und die Wirkung von Kalk. Außerdem gibt es einen Bericht zum Thema Zucht/Zuchtstiere auf Bio-Betrieben. In der Delegiertenversammlung im November wurden einige Richtlinienänderungen beschlossen, auch auf diese wird in dieser Bio-Info genauer eingegangen.

An dieser Stelle darf ich noch zwei Einladungen aussprechen. Einerseits freue ich mich, viele von euch jetzt Anfang Februar bei den Viertelsveranstaltungen mit Delegiertenwahlen zu sehen. Andererseits möchte ich euch bereits jetzt zur Jahreshauptversammlung BIO AUSTRIA Oberösterreich am Mittwoch, 08. April 2026 herzlich einladen.

Ich wünsche uns allen ein gutes und erfolgreiches Jahr 2026.

Eure Obfrau

Magdalena Barth

Delegiertenversammlung Neues zu Richtlinien

Düngemittel, Palmöl und Stallabteile in der Masthühnerhaltung – zu diesem bunten Strauß an Themen wurden in der Delegiertenversammlung Ende November 2025 Richtlinien beschlossen.

Der Masthühner-Haltung Luft verschaffen

Bisher hat gegolten: Werden mehrere Masthühner-Herden in einem Geflügelstall untergebracht, so müssen Stallabteile durch feste Trennwände vom Boden bis zur Decke getrennt sein. Durch den neuen Richtlinien-Beschluss reicht in Zukunft die Trennung der Herden mittels Netzen, Maschendraht, festen oder halbgeschlossenen Wänden aus. Das verschafft doppelt Luft: Einerseits erhöht das den wirtschaftlichen Spielraum für Bäuerinnen und Bauern. Da die Baukosten in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind, bringt der Wegfall fester Trennwände bei Neubauten eine deutliche Kostenersparnis. Andererseits ermöglicht ein durchgängiger Luftraum ohne feste Trennwände eine gleichmäßigere Luftzirkulation im Stall, Temperatur- und Feuchtigkeitsunterschiede können besser ausgeglichen und lokale Hitzestaus oder Kältezonen reduziert werden. Bleibt die Frage ob sich der Wegfall der Trennwände auf's Tierwohl auswirkt? Nicht wirklich, hat die Recherche ergeben. Die Bestandsdichte dürfte für das Tierwohl ein weitaus wichtigerer Parameter sein. Auch im Hinblick auf den Infektionsdruck gibt es keine belastbaren Argumente, die für eine Beibehaltung der bisher geltenden Richtlinie sprechen.

Die neue Richtlinie tritt mit Beschluss der Delegiertenversammlung in Kraft.

BIO AUSTRIA Produkte zukünftig Palmöl-frei

Für verarbeitete Bio-Lebensmittel, deren wertbestimmende Rohstoffe nicht oder in nicht ausreichender Menge in Österreich wachsen (z. B. Oliven, Bananen, Kaffee, Kakao,...), enthält der BIO AUSTRIA Standard eigene Richtlinien: Der BIO AUSTRIA Anteil muss zumindest 50 % betragen,

Bio-Rohstoffe aus dem globalen Süden sollen aus Fairem Handel stammen. Diese beiden Richtlinienpunkte haben sich bewährt und sollen beibehalten werden. Der Einsatz von Bio-Palmöl bzw. Bio-Palmkernöl ist nach Beschluss der Delegiertenversammlung in BIO AUSTRIA Produkten hingegen nicht mehr zulässig.

Welche Argumente gibt es für das Verbot? Palmölplantagen werden mit Regenwald-Rodung in Verbindung gebracht und haben sich damit ein schlechtes Image zugelegt. Weiters ist der Einsatz von Palmöl in vielen Bio-Handelsmarken, dem AMA Bio-Siegel sowie dem konventionellen AMA Gütesiegel mittlerweile verboten. Auch in BIO AUSTRIA Produkten wurde es bisher nicht eingesetzt – selbst nach intensiver Recherche sind wir auf kein einziges Produkt gestoßen! Gleichzeitig sind inzwischen am Markt ausreichend Alternativen zum Einsatz von Palmöl vorhanden. Das neu beschlossene Palmöl-Verbot soll dazu beitragen, das Image des BIO AUSTRIA Markenzeichens hoch zu halten.

Die Richtlinie tritt ab 1.1.2026 in Kraft. Vor dem 1.1.2026 zugekauft Bio-Palmöl, das der bisher geltenden Richtlinie entspricht, kann aufgebraucht werden.

Mehr Spielraum bei Düngemitteln

Aus Platzgründen werden hier nur die Richtlinien-Beschlüsse dargestellt, Hintergründe und Zusatzinformationen zu den Änderungen der Düngemittel-Richtlinie folgen in der BIO AUSTRIA Zeitung 1/2026 bzw. sind auf der BIO AUSTRIA Homepage nachzulesen.

Rindergülle, Schweine- und Geflügelmist konventioneller Herkunft

Der Einsatz von Rindergülle, Schweine- und Geflügelmist konventioneller

Herkunft war für BIO AUSTRIA-Betriebe bisher verboten. Die aktuell beschlossene Richtlinie öffnet dieses Verbot im Rahmen einer limitierten Futter-Gülle/Mist-Kooperation. Vor jedem Zugang muss eine Genehmigung von BIO AUSTRIA eingeholt werden. Zukünftig gilt: Rindergülle, Schweine- und Geflügelmist konventioneller Herkunft darf am BIO AUSTRIA Betrieb nur im Austausch mit Futter von Dauerwiesen, Ackerfutter oder Ackerkulturen, bei denen die ganze Pflanze geerntet wird (ausgenommen Silomais) eingesetzt werden. Diese Futter-Gülle/Mist-Kooperation ist nur von Bauer zu Bauer und innerhalb von Österreich zulässig.

Für den abgebenden konventionellen Betrieb sind am gesamten Betrieb bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen (BIO AUSTRIA Zeitung 1/2026 bzw. BIO AUSTRIA Homepage).

Die genehmigbare Menge beschränkt sich auf das Stickstoff-Äquivalent der Futtermittel, das der BIO AUSTRIA Betrieb dem Wirtschaftsdünger abgeben, konventionellen Betrieb geliefert hat. Angeliefertes Stroh wird in das Stickstoff-Äquivalent miteingerechnet. Wird Rindergülle, Schweine- und Geflügelmist konventioneller Herkunft in einer Agrogasanlage vergoren, gilt diese Regelung auch für die Abnahme von Agrogärresten.

Dünger aus tierischen Nebenprodukten

Bisher waren nach BIO AUSTRIA-Richtlinien Düngemittel mit Nebenprodukten tierischen Ursprungs wie z.B. Blut-, Knochenmehl, Horn-, Haar- und Hautmehl u.ä. nur aus biologischer Herkunft zulässig. (Ausgenommen: Wolle und Milcherzeugnisse konventioneller Herkunft.)

Zukünftig sollen Dünger aus konventionellen Nebenprodukten tierischen Ursprungs für Dauerkulturen, Gemüse (ohne Kartoffel und Ölkürbis), Kräuter und Zierpflanzen eingesetzt werden, wenn sie bestimmte Voraussetzung erfüllen (Detailinfos siehe BIO AUSTRIA Zeitung 1/2026 bzw. BIO AUSTRIA Homepage). Zulässige Produkte sind im Betriebsmittelkatalog (www.easycert.at) für die biologische Landwirtschaft gelistet.

Zukaufsmengen für Hopfen, Zierpflanzen, Stauden, Gehölze und Bäume

Bisher sehen die BIO AUSTRIA Richtlinien für Hopfen relativ niedrige Zukaufsmengen vor, für Zierpflanzen, Stauden, Gehölze und Bäume fehlen Mengenangaben. Mit dem neuen Beschluss werden die Zukaufsmengen für diese Kulturen auf Basis von Rückmeldung aus der Pra-



© Sonja Fuchs

xis und der Richtlinien für Sachgerechte Düngung wie folgt festgelegt: Hopfen: maximal 60 kg Njw/ha und Jahr; Zierpflanzen, Stauden, Gehölze und Bäume: 80 kg Njw/ha und Jahr.

Alle drei Richtlinienbeschlüsse zu Düngemitteln treten ab 1.1.2026 in Kraft.

Ruth Bartel-Kratochvil
BIO AUSTRIA Bundesverband

Biohöfe gut weiterführen

Dein BIO AUSTRIA Hofübernehmer:innen Paket – Zukunft aktiv gestalten

Hofübernehmer:innen und eine gelungene Hofübergabe sind essenziell für die Zukunft der Bio-Landwirtschaft. BIO AUSTRIA OÖ möchte euch in dieser entscheidenden Phase unterstützen. Mit unserem Hofübernehmer:innen Paket bieten wir einen umfassenden Überblick über die Leistungen des Verbands sowie praktische Unterstützung für die nachhaltige Fortführung eures Biohofs.

Warum ist das wichtig?

Das Höfesterben schreitet voran – seit 1995 hat Österreich fast 40 % seiner landwirtschaftlichen Betriebe verloren. Auch

die Bio-Landwirtschaft bleibt davon nicht verschont. Umso wichtiger ist es, jungen Betriebsnachfolger:innen Perspektiven zu bieten und sie bestmöglich zu unterstützen.

Das bietet euch das Hofübernehmer:innen Paket:

- Folder „BIO AUSTRIA – dein starker Partner in der Bio-Landwirtschaft“
- Bildungsbeilage mit einem Bio-Bildungsbonus im Wert von 15 € (exklusiv für Hofübernehmer:innen)
- Übersichtliche Beraterkarte – eure Ansprechpartner für Richtlinien, Produktionsoptimierung, Direktvermarktung und Marktfragen
- BIO AUSTRIA Hoftafel für euren Betrieb
- Einladung zu Kursen und Workshops speziell für Hofübernehmer:innen
- Praktische Materialien für euren Betrieb
- Samen Maier BIO AUSTRIA Bauerngarten-Blumenmischung

Wie bekomme ich das Paket?

Im Zuge der Meldung eines Bewirtschafterwechsels wird das Paket automatisch zugeschickt.

Lukas Großbichler
BIO AUSTRIA OÖ Geschäftsführung



© BA OÖ

HBLA Elmborg und Bioschule Schlägl erhielten die Urkunden der „Küche der Zukunft“-Challenge

Am 25. November wurden an der HBLA Elmborg die ersten Urkunden der „Küche der Zukunft“-Challenge an zwei oberösterreichische Schulküchen übergeben. Die Initiative von BIO AUSTRIA und dem Verein Zukunft Essen unterstützt Küchen ein Jahr lang bei der Umsetzung von vier Nachhaltigkeitszielen: mehr Bio, weniger Lebensmittelabfälle, mehr pflanzliche Speisen und bessere Kommunikation.

Ein Jahr intensive Arbeit – und beeindruckende Ergebnisse

Der Startschuss für die erste „Küche der Zukunft“-Challenge fiel am 17. September 2024. An diesem Tag setzten sich die Challenge-Teams der Bioschule Schlägl und der HBLA Elmborg ausführlich damit auseinander, wie sie ihre Küchen weiter in Richtung Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit entwickeln wollen und noch mehr Bio-Lebensmittel einsetzen können.

„Eine nachhaltige Schulküche lebt vom Engagement jener Menschen, die täglich Verantwortung dafür übernehmen, was auf die Teller unserer Kinder und Jugendlichen kommt. Die Leistungen der HBLA Elmborg und der Bioschule Schlägl im Rahmen der „Küche der Zukunft“-Challenge“ zeigen eindrucksvoll, wie mutig, kreativ und konsequent Küchen heute Bio-Lebensmittel einsetzen und so Nachhaltigkeit umsetzen können.“ Mit diesen Worten hob Magdalena Barth, Obfrau von BIO AUSTRIA Oberösterreich die Leistungen der beiden Küchenteams hervor.

HBLA Elmborg: naBe Kriterien erfüllt

Die Schulküche ist seit Ende September 2025 bio-zertifiziert. Damit konnte nicht nur das eigene Challenge-Ziel erreicht werden, sondern auch die naBe-Kriterien für Bundeseinrichtungen*, die bis Ende 2025 einen Bio-Wareneinsatz von mindestens 30 Prozent vorsehen. Gerade in Zeiten, in denen Einsparungsforderungen laut werden, zeigt die Bio-Zertifizierung, dass Nachhaltigkeit und Kostenbewusstsein einander nicht ausschließen.

BIO AUSTRIA Gold für Bioschule Schlägl

Als zweite Einrichtung wurde die Bioschule Schlägl ausgezeichnet. Küchenleiterin setzte sich im Rahmen der Challenge ein ambitioniertes Ziel: den Erhalt der BIO AUSTRIA Goldpartnerschaft – das bedeutet einen zertifizierten Bio-Wareneinsatz von mindestens 90 Prozent. Die Bioschule Schlägl hat dieses Ziel erfüllt und damit ein beeindruckendes Signal für gelebte Bio-Qualität gesetzt.

„Die heute ausgezeichneten Schulküchen zeigen, wie zukunftsorientierte Gemeinschaftsverpflegung aussehen kann. Sie beweisen, dass regionale, biologische und klimafreundliche Ernährung nicht nur möglich, sondern bereits gelebte Realität ist. Dafür möchte ich allen Beteiligten ganz herzlich danken. Sie

sind Vorbilder für ganz Oberösterreich.“ Mit diesen Worten bedankte sich die Landesrätin Michaela Langer-Weninger bei den ausgezeichneten Küchen.

Küche der Zukunft Challenge 26/27

BIO AUSTRIA setzt sich auch künftig dafür ein, dass Bio nicht nur auf dem Papier wächst, sondern auch auf den Tellern in der Gemeinschaftsverpflegung landet. Auf dem Weg zur zukunftsfiten Küche unterstützen wir gerne mit praxisnaher Begleitung. Interessierte Küchen können sich gerne unter birgit.waldenberger@bio-austria.at melden.


Birgit Waldenberger

BIO AUSTRIA OÖ Marketing, Bildung und Gemeinschaftsverpflegung



vorne v.l.n.r.: LRin Michaela Langer-Weninger, Direktor Bioschule Schlägl Johann Gaisberger, Direktorin HBLA Elmborg Leopoldine Weinzierl, Obfrau BIO AUSTRIA OÖ Magdalena Barth
hinten v.l.n.r.: Schulsprecherin-Stellvertreter Bioschule Schlägl Martin Luger, Schulsprecherin Bioschule Schlägl Julia Wolfmayr, Küchenleiterin Bioschule Schlägl Birgit Schulze, Wirtschaftsleiterin HBLA Elmborg Karin Anreiter, Küchenleiterin HBLA Elmborg Sabine Rosenthaler, Birgit Waldenberger und Lukas Großbichler, beide BIO AUSTRIA OÖ © BIO AUSTRIA OÖ/Fuchs

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft


Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


Kofinanziert von der
Europäischen Union



Mehr Infos zum
EU-Bio-Logo unter
bio-austria.at/
eu-bio-logo

EINLADUNG ZUR
Viertelsveranstaltung
 mit Delegiertenwahl

Zur Wahl stehen deine regionalen Vertreter:innen (Delegierte) von BIO AUSTRIA OÖ. Sie bringen deine Anliegen auf Bundesebene ein und gestalten so die Zukunft der Bio-Landwirtschaft aktiv mit.



Im Mittelpunkt des Abends stehen Austausch, Information & Mitbestimmung innerhalb des Verbands.

Auf dein Kommen freuen sich
MAGDALENA BARTH LANDESOFRAU
LUKAS GROßBICHLER GESCHÄFTSFÜHRER

Gemeinsam Bio-Zukunft gestalten!

Als Referentin begrüßt BIO AUSTRIA OÖ Bundesobfrau Barbara Riegler mit einem Fachinput zu aktuellen Themen der biologischen Landwirtschaft und Entwicklungen innerhalb des Verbandes.

Veranstaltungsbeginn: 19:30 Uhr

Termin in deinem Viertel

Hausruckviertel | 03.02.2026 | Sipbachzell | Zirbenschlössl
 Mühlviertel | 05.02.2026 | Alberndorf | Gasthaus Glockenwirt
 Traunviertel | 09.02.2026 | Adlwang/Bad Hall | Holzhaus Eins
 Innviertel | 23.02.2026 | Ried i. Innkreis | Giesserei



Gemeinsam Bio-Zukunft gestalten

BIO AUSTRIA Viertelsveranstaltungen im Februar 2026 mit Delegiertenwahlen

Heuer ist es wieder so weit: BIO AUSTRIA OÖ lädt im Februar zu den Viertelsveranstaltungen ein – einer wichtigen Gelegenheit, um sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren, miteinander ins Gespräch zu kommen und so aktiv mitzugestalten.

Zentrale Programmpunkte sind die Delegiertenwahlen, ein Fachinput von Bundesobfrau Barbara Riegler und die kurze Würdigung langjähriger Mitglieder, die BIO AUSTRIA seit Jahrzehnten verbunden sind – ein Zeichen für gelebte Gemeinschaft und Kontinuität.

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer, interessante Gespräche und den gemeinsamen Blick auf die nächsten Jahre biologischer Landwirtschaft in Oberösterreich.

Zur besseren Planung bitten wir um kurze Anmeldung:
patrick.zeitlhofer@bio-austria.at

Lukas Großbichler
 BIO AUSTRIA OÖ Geschäftsführung

Als Urlaub am Biobauernhof Betrieb erfolgreich auf Social Media unterwegs

Wir bieten aktiven Support!

Brauchst du Hilfe, um dich in der Welt von Facebook und Instagram zurechtzufinden, weißt aber nicht, wo du anfangen sollst?

Fällt es dir schwer, deinen Facebook oder Instagram-Account einzurichten oder mehr Leute auf deinen Betrieb und dein Angebot aufmerksam zu machen?

Brauchst du Hilfe dabei Facebook oder Instagram-Werbeanzeigen zu erstellen, zu schalten und auszuwerten?

Bist du dir nicht sicher, welche Social Media Strategien du anwenden solltest, um die besten Ergebnisse für deinen Betrieb zu erzielen?

Wenn dir eine dieser Fragen bekannt vorkommt, dann unterstütze ich dich gerne! Ich helfe dir dabei, die Grundlagen von



© BIO AUSTRIA/Christoph Liebentritt

Facebook und Instagram zu verstehen und gezielte Kampagnen zu erstellen.

Melde dich gerne telefonisch oder per e-mail bei mir und wir vereinbaren einen Beratungstermin, um auf deine konkreten Fragen einzugehen.

Lena-Marie Gizycki
 BIO AUSTRIA oö
 Online-Marketing & Social Media
 0676 842 214 365
lena-marie.gizycki@bio-austria.at



© BIO AUSTRIA Oberösterreich



BIO AUSTRIA ist dein starker Partner rund um die biologische Landwirtschaft

Aussteller gesucht: BIO AUSTRIA Jung- pflanzenmarkt 2026

Am Samstag, den 25. April 2026, wird der BIO AUSTRIA Jungpflanzenmarkt am Linzer Domplatz wieder zum Treffpunkt für alle, die an hochwertiger Bio-Vielfalt interessiert sind.

Gesucht werden Direktvermarkter:innen, Gärtnereien und landwirtschaftliche Betriebe, die ihre Gemüsepflanzen, Blumen, Obstgehölze, Kräuter sowie Saatgut, Knollen oder Dünger in Bio-Qualität anbieten möchten. Auch andere Direktvermarkter mit ihren hochwertigen Bio-Produkten und regionalen Köstlichkeiten sind herzlich willkommen, um das Marktangebot abzurunden.

Die Veranstaltung ist kostenfrei und bietet unseren Bio-Betrieben eine wertvolle Gelegenheit, mit Kundinnen und Kunden direkt in Kontakt zu treten und ihre Bio-Produkte in einem lebendigen und vielseitigen Umfeld zu präsentieren.

Für die Präsentation vor Ort stehen Biertische und Strom bereit. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm inkl. musikalischer Begleitung und Bio-Schmankerln sorgt für eine angenehme Marktatmosphäre.

Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Ansprechperson: Marlene Wolfsteiner

E-Mail: marlene.wolfsteiner@bio-austria.at

Tel.: +43 676 842 214 361

Vorschreibung Mitglieds- beitrag per E-Mail

Mit Anfang Jänner haben ein Großteil von euch bereits die Vorschreibung des Mitgliedsbeitrages per E-Mail erhalten. Mit dem vor vier Jahren eingeführten Mailversand der Vorschreibungen können wir wertvolle Ressourcen (Postversand, Druck) sparen. Allerdings hat die Erfahrung gezeigt, dass aufgrund der Fülle an Mails, die Nachricht teilweise untergegangen ist. Wir bitten euch deshalb, die E-Mail Ordner bzw. ggf. auch den Spam Ordner zu prüfen, ob ihr die Mail ordnungsgemäß erhalten habt und somit bearbeiten könnt. All jenen die keine Mailadresse hinterlegt haben oder ausdrücklich den Postversand wünschen, werden natürlich nachwievordie Vorschreibung oder sonstige Informationen per Post übermittelt.

Dein Beitrag trägt dazu bei, ein starkes Leistungsportfolio für Mitgliedsbetriebe sicherzustellen:

- Agrarpolitische Interessenvertretung auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene
- Unterstützung und Beratung bei Fragen rund um die biologische Produktion
- Chancen am Markt schaffen
- Positionierung regionaler BIO AUSTRIA-Produkte am Markt
- Bereitstellung von aktuellem Wissen und Weiterbildungsangeboten
- gezielte Konsumenten:inneninformation

Lukas Großbichler

BIO AUSTRIA OÖ Geschäftsführung

BIO AUSTRIA *leben*

2026 - Internationales Jahr der Bäuerin

Wir alle kennen sie – die Hofmanagerin – die Betriebsführerin – die Hausfrau – die Mama – die Innovatorin – die Controllerin – die Tierpflegerin – die Traktorfahrerin – die Köchin – die Buchhalterin – die Marketingexpertin – die Putzfrau – die Mechanikerin – die Organisatorin – kurz – unsere BIO AUSTRIA Bäuerinnen.

Frauen in der Landwirtschaft stärken und Gleichstellung der Geschlechter fördern

Die Vereinten Nationen (FAO) haben für 2026 das internationale Jahr der Bäuerin ausgerufen. Ziel ist es mit dem Themenjahr die zentrale Rolle von Frauen in der Land- und Forstwirtschaft und im gesamten Ernährungssektor sichtbar zu machen. „Es ist an der Zeit uns Bäuerinnen vor das Hoftor zu holen. Persönliche Perspektive als junge Hofübernehmerin und Frau in der Landwirtschaft.“

Bäuerinnen zwischen Schlüsselrolle und Ungleichheit

Bäuerinnen machen weltweit 39% der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte aus und tragen so wesentlich zur Ernährungssicherheit bei. Dennoch sind sie insbesondere im globalen Süden mit tief verwurzelten Ungleichheiten der Geschlechter in Agrar- und Ernährungssystemen konfrontiert: Frauen sind häufiger Diskriminierung ausgesetzt, haben eingeschränkten Zugang zu Land, schlechtere Zugänge zu Bildung und finanziellen Ressourcen und sind in Entscheidungsprozessen oft unterrepräsentiert.

Unsere BIO AUSTRIA Bäuerinnen – echte Multitalente

Von über 2200 BIO AUSTRIA Betrieben in OÖ werden 24% ausschließlich von Frauen und 25% gemeinsam mit dem (Ehe-) Partner geführt, das bedeutet in knapp der Hälfte unserer Mitgliedsbetriebe haben Frauen eine führende Rolle. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei unseren Direktvermarktungsbetrieben (22% Direktvermarkterinnen und 36% gemeinsam mit Partner). Sie bieten Konsument:innen einen direkten Zugang zu hochwertigen Bio-Lebensmitteln und stärken mit ihren Hofläden die re-

gionale Lebensmittelversorgung. Zudem sind Bio-Bäuerinnen wichtige Wissensvermittlerinnen: Unsere Bio-Seminarbäuer:innen geben Know-How zur Bio-Landwirtschaft in Schulen weiter und 24 Schau zum Bio-Bauernhof Betriebe in OÖ (Stand 2025) öffnen regelmäßig ihre Hof- und Stalltüren um echte Begegnungen mit der Landwirtschaft zu ermöglichen.

Zukunft gestalten: Frauen in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum

Auch die Vision 2028+ des Landwirtschaftsministeriums zeichnet ein Zukunftsbild für Österreichs Landwirtschaft und den ländlichen Raum, in dem Frauen eine zentrale Gestalterinnenrolle einnehmen. Die Landwirtschaft befindet sich wie viele Branchen im Umbruch und dabei kann ein neues Rollenverständnis der Frau am landwirtschaftlichen Betrieb eine wesentliche Chance sein:

- sie brechen stereotype Geschlechterrollen auf
- sie sind treibende Kräfte für Innovationen
- sie prägen den Bewirtschaftungsstil maßgeblich mit
- Frauen ohne agrarischen Hintergrund bereichern landwirtschaftliche Betriebe mit einem Blick von außen und neuen Ideen

Neben diesen „neuen“ Aufgaben, die Frauen am Betrieb durch ein neues Rollenverständnis wahrnehmen bewerkstelligen sie häufig auch viele weitere Aufgaben, die ihnen als Frau und Mutter zugeschrieben werden. Um diese multiplen Anforderungen bewältigen zu können ist ein wechselseitiges, funktionierendes soziales Auffangnetz in bäuerlichen Familienbetrieben wesentlich – dieses gilt

es aufzubauen und zu stärken. Neben einer monetären Wertschätzung für das tägliche Tun ist auch die finanzielle und rechtliche Absicherung sowie gleichberechtigte Mitbestimmung aller Geschlechter und Generationen in agrarischen Gremien ein zentraler Schlüssel für echte Gleichberechtigung und die wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum. Denn „Wenn die Frauen gehen, stirbt das Land.“ – Gerlind Weber, frühere Leiterin des Instituts für Raumplanung an der Boku Wien.

Stefanie Moser

BIO AUSTRIA OÖ
Leitung Marketing

Die
LKOÖ bietet
2026 laufend
Veranstaltungen
für die Zielgruppe
Bäuerinnen an,
aktuelle Infos unter:
www.ooe.lko.at

Frauen
produzieren
etwa die Hälfte
der weltweiten
Nahrungsmittel

39% der globalen
landwirtschaftlichen
Arbeitskräfte sind
Frauen



**LANDWIRT
BÄUERINNEN-
FACHTAG 2026**



**LEBENSQUALITÄT
BAUERNHOF**

Quellen: 1) <https://openknowledge.fao.org/server/api/core/bitstreams/cf566816-e3c6-42a3-be37-77f86e4050cf/content>;
2) <https://www.baewerinnen.at/uno-hat-2026-zum-internationalen-jahr-der-baewerin-ausgerufen+2400+2744555>;
3) <https://www.landwirtschaft.at/vision2028/>

BIO AUSTRIA *Blitzlicht*



Herzliche Gratulation an Patrick Manhartsberger und das gesamte Team vom Wirt z'Schulleredt in Andorf zur Überreichung der bronzenen BIO AUSTRIA Gastpartner-Tafel.



Was wächst und lebt auf meinen Wiesen? Gemeinsame Erkundung von Biodiversitätsflächen im Grünland mit Georg Derbuch.

30 Jahre im Einsatz für BIO AUSTRIA: Im Sommer feierte Sepp Stummer sein Dienstjubiläum – vielen Dank für dein großes Engagement!



Start des neuen Zertifikatslehrgangs „Bodenpraktiker:in Ackerland“ und feierliche Zertifikatsverleihung für die Absolvent:innen des vorherigen Lehrgangs – inklusive neuem Spaten, gesponsert von der Firma Einböck.



Bio-Ackerbau in der Praxis: Verwertung von Luzerne in der Fruchtfolge mit Manuel Böhm sowie Josef und Wolfgang Mader.





Futter für Veredler zu 100% aus Österreich!

Die Lagerbestände neigen sich bei hoher Nachfrage bereits dem Ende zu, weshalb wir empfehlen, so rasch wie möglich den Bedarf zu decken!

Unser aktuelles Produktsortiment:

- Bio-Gerste (Restmengen)
- UM-Gerste (ausverkauft)
- Bio-Triticale (Restmengen)
- UM-Triticale (ausverkauft)
- Bio-Weizen
- UM-Weizen (ausverkauft)
- Bio-Hafer
- Bio-Ackerbohne
- UM-Ackerbohne (ausverkauft)
- Bio-Roggen (ausverkauft)
- Bio-Sojabohne (Restmengen)
- UM-Sojabohne (ausverkauft)
- Bio-Sojapresskuchen
- Bio-Grünmehlpellets (18% oder 23% Protein)
- Bio-Mais
- UM-Mais (ausverkauft)
- Bio-Zuckerrüben-Pellets melassiert (ausverkauft)

Die Preise richten sich nach der aktuellen Marktlage und sind jederzeit im EZG-Büro abzufragen.

Warenlagerung gegen eine Gebühr von 3€/t/Monat ab Folgemonat des Bestelldatums möglich.

Selbstabholung oder Zustellung!

Bestellungen jederzeit per E-Mail, via FAX oder telefonisch im EZG-Büro! Auf unserer Homepage www.bioerzeugergemeinschaft.at sind dafür auch Bedarfsmeldebögen zum Download bereitgestellt.

Kurzinfo zum Bio-Markt

Der Absatz der Ware aus der Ernte 2025 entwickelte sich bis zum Jahreswechsel äußerst zufriedenstellend. Über weite Strecken zeigte sich die Nachfrage sehr lebhaft, zugleich lagen die erzielten Prei-

se kulturübergreifend deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Diese Kombination sorgte insgesamt für ein positives Marktumfeld.

Im Bereich des Futtergetreides sind die Lagerbestände inzwischen stark rückläufig. Besonders bei Gerste und Triticale stehen nur noch Restmengen zur Verfügung, größere Partien sind kaum mehr am Markt verfügbar. Etwas entspannter stellt sich die Versorgungssituation bei Weizen und Hafer dar. Hier werden vereinzelt noch größere Mengen angeboten, verteilt auf unterschiedliche Lagerstellen. Bei den Eiweißfrüchten zeigt sich ein differenziertes Bild. Aufgrund der guten Ernte 2025 ist insbesondere in Oberösterreich weiterhin ausreichend Bio-Ackerbohne verfügbar. Freie Mengen an Futtersoja sind hingegen nur noch sehr eingeschränkt am Markt zu finden, was die Verfügbarkeit deutlich limitiert.

Bio-Mais war im Herbst 2025 in großen Mengen verfügbar, was zu einem spürbaren Preisdruck führte. Zwar konnte sich das Preisniveau gegen Jahresende etwas erholen, dennoch bleibt abzuwarten, wie sich das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage im Frühjahr weiterentwickeln wird.

Der Markt für Speisegetreide präsentiert sich insgesamt stabil. Die Nachfrage nach Weizen war zu Beginn der Ernte sehr hoch, hat sich mittlerweile jedoch deutlich abgeschwächt, da sich die Mühlen ihren Bedarf größtenteils bereits gesichert haben. Eine vergleichbare Entwicklung ist auch beim Hafer zu beobachten.

Der Dinkelmarkt zeigt sich insgesamt stabil, wenngleich etwas weniger transpa-

rent. Die verfügbaren Mengen sind überschaubar, die Nachfrage – insbesondere aus dem Bio-Segment – bleibt konstant. Qualitativ einwandfreie Ware ist weiterhin gut platzierbar, größere freie Partien sind jedoch nur vereinzelt verfügbar. Preislich gibt es derzeit keine nennenswerten Ausschläge nach oben oder unten. Roggen stellt nach wie vor eine absolute Mangelware dar und ist entsprechend stark nachgefragt.

Die Nachfrage nach Bio-Sojabohnen im Speisebereich war vor dem Jahreswechsel sehr hoch. Wie bei den meisten anderen Kulturen zogen auch hier die Preise an, wobei das Preisniveau bereits im Vorjahr auf einem vergleichsweise guten Stand lag.

Zusammenfassend kann man aus Ackerbausicht durchaus von einer weiteren positiven Entwicklung am Markt für Bio-Getreide ausgehen!

Dein Ansprechpartner:

Martin Ziegler (Geschäftsführung)
Traunuferstraße 130, 4052 Ansfelden
E-Mail: martin.ziegler@bioerzeugergemeinschaft.at
FAX: 07229/78328-28
Tel.: 07229/78328-51

Die EZG Bio-Getreide OÖ wünscht allen ein gutes, neues Jahr 2026 und vor allem viel Gesundheit!



© Stefanie Golser

Zuchttierauswahl am Bio-Betrieb

Mit der gezielten Auswahl geeigneter Besamungstiere lässt sich die Effizienz der Milchproduktion auf biologisch wirtschaftenden Betrieben nachhaltig verbessern. Die Zuchtwertschätzung liefert objektive Grundlagen, um die genetischen Stärken und Schwächen von Besamungstieren zu erkennen und gezielt an die betrieblichen Zuchtziele anzupassen. Für die biologische Milchviehhaltung stehen dabei besonders Aspekte wie Tiergesundheit, Langlebigkeit und Fitness im Fokus – häufig ergänzt durch betriebsindividuelle Schwerpunkte wie Weidefähigkeit, Grundfuttereffizienz oder Milchinhaltsstoffe.

Fleckviehtiere zum Beispiel bieten hier allgemein eine gute Basis: Als klassische Zweinutzungsrasse vereint Fleckvieh Robustheit, gute Milch- und Fleischleistung sowie hohe Anpassungsfähigkeit – Eigenschaften, die Betriebe mit unterschiedlichen Produktionssystemen gleichermaßen nutzen können.

Konventionelle und ökologische Zucht – keine Gegensätze

Häufig wird suggeriert, dass ökologische Zucht eine grundsätzlich andere wäre als die klassische Zucht. Wissenschaftlich und züchterisch ist dem jedoch nicht so: Beide Wirtschaftsformen greifen auf die gleichen genetischen Ressourcen, Zuchtwertberechnungen und Zuchtprogramme zurück. Was sich unterscheidet, sind die unterschiedlich gewichteten Zielsetzungen.

Der klassische Gesamtzuchtwert (GZW) beinhaltet eine Kombination aus Leistungs- und Funktionsmerkmalen, wobei auch dort Fitness- und Gesundheitsmerkmale zunehmend an Bedeutung gewinnen. Demgegenüber wurde der Ökologische Zuchtwert (ÖZW) entwickelt, um die vorhandenen Zuchtinformationen gezielt im Sinne ökologischer Zielsetzungen zu gewichten. Der ÖZW ersetzt dabei keineswegs die klassischen Zuchtwerte, sondern bietet eine zusätzliche Selektionshilfe – besonders für Betriebe, die ihren Fokus stärker auf Fitness und Nutzungsdauer legen.

Was ist der Ökologische Zuchtwert (ÖZW)?

Der ÖZW ist ein zusätzlicher Selektionswert, der auf denselben Zuchtwertdaten basiert wie der GZW, aber gezielt an die Anforderungen des ökologischen Landbaus angepasst ist. Er kombiniert Leistungs-, Fitness- und Exterieurmerkmale mit einer Gewichtung, die besonders Langlebigkeit, Persistenz, Leistungssteigerung von Laktation zu Laktation sowie Fundament- und Eutermerkmale in den Vordergrund stellt.

Der ÖZW bringt eine auf den Biobereich abgestimmte Sichtweise in die Zuchtscheidung ein und stellt damit für viele biologisch wirtschaftende Betriebe eine wertvolle Ergänzung dar. Eine enge Korrelation mit dem GZW zeigt, dass viele

GZW-starke Stiere auch im ÖZW sehr gut abschneiden. Die Unterscheidung zwischen geprüften und genomischen Vererbern ermöglicht es, die Auswahl individuell auf Risikobereitschaft und Zuchtstrategie abzustimmen.

Anpassung an betriebliche Ziele: Optibull und Paarungsplanung

Die gezielte Anpaarungsplanung innerhalb der Herde ist ein zentrales Element jeder erfolgreichen Zuchtstrategie. Das Programm Optibull hat sich dabei als praxisnahes Werkzeug etabliert, um genetische Stärken und Schwächen der Herde mit dem verfügbaren Stierangebot bestmöglich abzustimmen. Egal ob auf einem intensiven oder extensiven Betrieb – die softwaregestützte Anpaarung hilft, unerwünschte Merkmale zu vermeiden, genetisches Potenzial gezielt zu nutzen und langfristige Zuchtziele zu verfolgen.

Eine wertvolle Weiterentwicklung im Optibull-Programm ist die Möglichkeit, alternativ zum GZW auch den ÖZW als Selektionsbasis zu verwenden. Damit fließen die besonderen Anforderungen ökologischer Betriebe direkt in die Berechnung der optimalen Anpaarungsstiere ein – ein deutlicher Fortschritt für eine noch zielgerichtetere Zuchtplanung im Biobereich.

Hornloszucht – vom Trend zum Standard

Die Zucht auf natürlich hornlose Tiere hat sich in den letzten Jahren rasant weiterentwickelt und ist längst nicht

mehr nur ein Trend – sie wird zunehmend zum Standard in der Milchviehzucht. Der Verzicht auf das Enthornen bringt für alle Haltungsformen Vorteile im Bereich Tierwohl, Arbeitswirtschaft und Management. Auch im Biolandbau wird hornlose Genetik verstärkt eingesetzt.

Es gibt allerdings auch spezielle Produktionsrichtlinien, etwa im Demeter-Verband, wo die Haltung gehörnter Tiere erwünscht ist. Hier ist der Einsatz von genetisch horntragenden Besamungsstieren erforderlich. Aktuell stehen dafür noch ausreichend Stiere zur Verfügung – mittel- bis langfristig wird jedoch die Zahl gehörnter Stiere im Besamungseinsatz sinken.

Wichtig zu betonen: Das Hornlos-Gen ist keine durch den Menschen herbeigeführte Mutation, sondern ein natürlich vorkommendes Merkmal, das in Rassen

wie Galloway oder Angus schon lange verbreitet ist. Durch gezielte Zuchtprogramme und Einkreuzung wurde dieses Gen erfolgreich integriert – heute gibt es eine breite Auswahl an hornlosen Vererbern mit sehr guten Vererbungseigenschaften.

Fleckvieh – eine Rasse mit Zukunft

Fleckvieh kombiniert Leistungsfähigkeit, Gesundheit, Langlebigkeit und Anpassungsfähigkeit – Eigenschaften, die sowohl in der biologischen als auch in der konventionellen Milchviehhaltung geschätzt werden. Besonders im ökologischen Landbau zeigt sich das Potenzial der Rasse: Tiere mit guter Persistenz, funktionaler Gesundheit und stabiler Milchleistung bringen nachhaltigen Erfolg.

Der Ökologische Zuchtwert (ÖZW) bietet dabei eine wertvolle Orientierung

für Betriebe, die besonderen Wert auf Fitness, Fruchtbarkeit und Robustheit legen. Er ergänzt die bestehenden Zuchtinformationen um eine auf den Biobereich abgestimmte Perspektive.

Stiervorstellungen: ausgewählte - für Biobetriebe besonders geeignete - Vererber

Nachfolgend einige ausgewählte Stiere, die derzeit im Besamungsangebot der Besamungsstation Oberösterreich stehen und sich besonders für biologisch wirtschaftende Betriebe empfehlen:

Den ÖZW mit den gleichen Kriterien gibt es ebenfalls bei der Rasse Brown Swiss. Und auch bei der Rasse Holstein wird nun seit den letzten Jahren mehr Richtung Fitness gearbeitet.

Text und Fotos:

OÖ Besamungsstation



Heli (Nr. 1 nach ÖZW)

ÖZW 148

- Persistenz
- Klauengesundheit
- Gesunde Euter



Mondsee PS

ÖZW 140

- Langlebigkeit
- Töchterfruchtbarkeit
- Doppelnutzung



Musterhaft PS

ÖZW 135

- Umsatzbetonte, leichtere Nachkommen
- Exzellente Fundamente
- Exzellente Euter



Malibo Pp

ÖZW 136

- Positive Milch Inhaltsstoffe
- Überragende Töchterfruchtbarkeit
- Vitale Kälber



Spiritus

ÖZW 129

- Töchtergeprüft
- Exzellente Fundamente
- Mittelrahmige Töchter
- gute Weidegenetik



Delano

ÖZW 136

- Persistenz
- gute Töchterfruchtbarkeit
- Positive Inhaltsstoffe



Unabhängig ob Fragen zu Richtlinien oder Praxis: die Bio-Beratung der LK Oberösterreich und BIO AUSTRIA OÖ steht zur Verfügung – telefonisch – per Mail – am Betrieb – im Büro © LK OÖ

Aktuelles aus der Richtlinien-Beratung

VIS – Anträge nicht vergessen

Auf einem Bio-Tierhaltungsbetrieb spielt das VeterinärInformationssystem (VIS) eine wesentliche Rolle. Es ist zu empfehlen einen Zugang zu beantragen bzw. zu checken ob die Zugangsdaten noch funktionieren und gegebenenfalls neu zu beantragen.

- Beantragung unter folgenden Link: vis.statistik.at » Formulare » VIS WEB Zugriffssdaten
- Einstieg: portal.statistik.at

Folgende Anträge können im VIS erstellt werden:

Bio-Anträge/Meldungen

- Betriebsbezogene Ausnahme-genehmigung für bestimmte Eingriffe (Enthornung Kälber, Kitze/Schwanzkupieren Lämmer)
- Fallweise Ausnahmegenehmigung für bestimmte Eingriffe (Enthornung von Kälbern über 8 Wochen)

- Antrag für temporäre Anbindehaltung
- Meldung über den geringfügigen Verkauf
- Inanspruchnahme einer Ausnahme im Katastrophenfall

Konventioneller Tierzukauf (nur Zucht-tiere ohne Nachkommen)

- Jungtiere zu erstmaligen Bestandaufbau
- Männliche Zuchttiere
- Weibliche Zuchttiere
 - » Bestandeseerneuerung – 10% Zukaufsregelung Rinder / 20% Zukaufsregelung Schafe/Ziegen
 - » Bestandeseinvermehrung (Haltungserweiterung, Rasseumstellung, neuer Produktionszweig) – 40% Zukaufsregelung
- Küken zum Aufbau/Erneuerung des Bestands
- Bruteier zum Aufbau/Erneuerung des Bestands

Spezialfall gefährdete Nutztier-rassen (lt. ÖPUL – Liste gefährdetet Nutztier-rasse):

... dürfen ohne Antrag und ohne mengenmäßige Einschränkung konventionell am Biobetrieb zugekauft werden. Zusätzlich ist es auch möglich Muttertiere zuzukaufen.

Masttiere:

nur biologische Tiere dürfen zur Mast zugekauft werden.

Bio – Status:

Tierindividuelle Umstellungszeiten (auch mit Antrag) sind zu beachten:

- Schwein » 6 Monate
- Geflügel für Fleischerzeugung » 10 Wochen
- Geflügel für die Eierzeugung » 6 Wochen
- Rinder zur Fleischerzeugung » $\frac{3}{4}$ der Lebenszeit/mind. 12 Monate
- Milch » 6 Monate
- Kleinwiederkäuer » 6 Monate

Zu empfehlen ist, beim Zukauf von konventionellen Tieren am Biobetrieb, den Bio-Status-Rechner von BioAustria zu verwenden und die Umstellungszeit beim jeweiligen Tier zu vermerken. Das beugt eventuelle Fehldeklarationen bei einem Verkauf innerhalb der Umstellungszeit vor!

Vorsorgemaßnahmen am Bio-Betrieb (Checkliste Vorsorgemaßnahmen):

Seit 1. Jänner 2022 müssen Bio-Betriebe Vorsorgemaßnahmen treffen, um eine Verunreinigung mit nicht zugelassenen Stoffen zu vermeiden. Zur leichteren Umsetzung wurde eine Checkliste „Vorsorgemaßnahmen“ erarbeitet. Die Checkliste ist auf der BIO AUSTRIA Homepage (unter Formulare) als pdf Download verfügbar und muss bei der Bio-Kontrolle aufliegen. Diese muss nicht jährlich neu ausgefüllt werden. Es reicht, wenn diese aktualisiert wird, bzw. wenn es wesentliche Änderungen (z.B.: anderer Lohnunternehmer, neue Gemeinschaftsmaschine mit konv. Betrieb) gibt, diese Checkliste neu zu erstellen)

Flächenzugangsmeldungen bei Kontrollstelle:

Kommt es zu einem Flächenzugang (egal ob Bio oder konventionell) sind diese so bald als möglich (aber zumindest innerhalb von 14 Tagen nach Zugang) der zuständigen Bio-Kontrollstelle zu melden. Das spart zusätzlich bei der Bio-Kontrolle organisatorischen Mehraufwand.

Saatgutansuchen – Zukauf konventionell unbehandeltes Saatgut am Biobetrieb:

Wenn kein Bio-Saatgut zur Verfügung steht bzw. die betrieblich gewünschte Sorte nicht in Bio-Qualität erhältlich ist, darf konventionell unbehandeltes Saatgut am Bio-Betrieb verwendet werden. Wichtig ist hier, dass das Ansuchen zur Verwendung von konventionell unbehandeltem Saatgut fristgerecht bei der zuständigen Kontrollstelle gestellt wird und der Zukauf erst nach positiver Bestätigung erfolgen darf. Dieses Ansuchen ist auch online über die Homepages der jeweiligen Kontrollstelle möglich.

Zukaufsregelung Kraftfutter von EU-Bio Betrieb an BIO AUSTRIA Betrieb:

Möchte man als BioAustria Betrieb,

Kraftfutter (Getreide, Mais, Eiweißkulturen u.ä.) von einem EU-Betrieb zukaufen, ist darauf zu achten, dass der Verkäufer einen Antrag auf Zulassung von Nicht-BIO AUSTRIA Kraftfutter vor dem Verkauf an den Verband stellt.

Das Formular findet im Downloadbereich der BIO AUSTRIA Homepage.

Zusätzlich muss das aktuelle Bio-Zertifikat des Verkäufers bei der Bio-Kontrolle aufliegen.

Verdoppelung der Wartezeit bei Medikamenten (Achtung bei Falsch-Deklaration):

Wird Bio-Tieren ein Medikament verabreicht ist auf die doppelte Wartezeit zu achten. Besonders hervorzuheben ist, dass bei einer regulären Wartezeit auf Medikamenten von 0 Tagen, die Bio-Verordnung eine Wartezeit von 48 Stunden vorschreibt. Das bedeutet, dass ein behandeltes Tier erst nach 48 Stunden auch als Bio-Tier vermarktet werden darf.

Düngeaufzeichnungen lt. NAPV (Teil der Konditionalität – GAB 2):

Landwirtschaftliche Betriebe **über 15 ha Ackerfläche (bzw. über 2 ha Feldgemüse) und unter 90% Dauergrünland/ Feldfutter-Anteil** sind verpflichtet Aufzeichnungen gemäß der Nitrat Aktionsprogramm Verordnung zu führen.

Beispiel:

Gemischter Bio-Betrieb 1

Gesamtfläche: 30 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, davon:

- 20 ha Dauergrünland + Ackerfutterfläche » 66% der Gesamtfläche
- 10 ha Ackerfläche Marktfrüchte (Getreide, Mais, Körnerleguminosen u.ä.) » 33% der Gesamtfläche

Über 15 ha LN und unter 90% Dauergrünland + Ackerfutter » Gesamtbetrieblich Düngeokumentation notwendig

Gemischter Bio-Betrieb 2

Gesamtfläche: 30 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, davon:

- 28 ha Dauergrünland + Ackerfutterfläche » 93% der Gesamtfläche
- 2 ha Ackerfläche Marktfrüchte (Getreide, Mais, Körnerleguminosen u.ä.) » 7% der Gesamtfläche

Über 15 ha LN aber über 90% Dauergrün-

land + Ackerfutter » KEINE gesamtbetriebliche Düngeokumentation notwendig

Betrieb 3:

Gesamtfläche: 30 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, davon:

- 27 ha Dauergrünland + Ackerfutterfläche
- 3 ha Ackerfläche Feldgemüse

Über 15 ha LN und über 90% Dauergrünland + Ackerfutter **aber über 2 ha Feldgemüse** » Gesamtbetrieblich Düngeokumentation notwendig

Betriebe über 5ha (2ha Feldgemüse) im Nitrat – Risikogebiet (Anlage 5 Gebiet lt. NAPV) haben zusätzlich zur gesamtbetrieblichen Aufzeichnung eine schlagbezogene Aufzeichnung zu führen.

Aufzeichnungen rechtzeitig erstellen

Die Aufzeichnungen sind zeitnah zu erstellen (zumindest nach 14 Tagen) und bis 31. Jänner des Folgejahres abzuschließen. Sie sind bei etwaigen Kontrollen vorzuweisen.

Zur digitalen Unterstützung können der LK Düngechner (gesamtbetriebliche Dokumentation) und der ÖDüPlan Plus (gesamtbetrieblich + schlagbezogene Dokumentation) verwendet werden.

Vorgefertigte Aufzeichnungsblätter stehen auf der Homepage der Boden.Wasser.Schutz.Beratung (www.bwsb.at/Formulare) zur Verfügung.

Fazit:

Man sollte sich speziell am Beginn des Jahres wieder eine gewisse Struktur und Ordnung über die geforderten Aufzeichnungen und Erfordernisse aus der Bio-Verordnung bzw. aus den Verbandsrichtlinien und anderen nationalen Regelungen zurechtlegen, um unabsichtlichen Fehler bei diversen Kontrollen zu verursachen.

Diese Liste hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, soll aber einen kleinen Überblick über wesentliche Punkte bieten.

Stand Ende Dezember 2025

Bernhard Ottensamer

Biobater LK OÖ



Der Frühjahrsanbau steht vor der Tür! © Petra Doblmaier, LK OÖ

Frühjahrsanbau 2026 für Biobetriebe

Die Marktsituation im Bereich Biogetreide ist stabil, grundsätzlich können alle Kulturen aktuell gut vermarktet werden.

Ackerbohne

Die Nachfrage nach Ackerbohnen ist aktuell gut. Ganz wichtig ist ein möglichst früher Anbau, um einen Wachstumsvorsprung zu gewinnen. Hier sind die Sorten Alexia (Die Saat), oder Bioro und Allison (Saatbau) oder Tiffany (Probstdorfer) empfehlenswert.

Sojabohne

Auch der Anbau von Soja kann empfohlen werden. Beim Soja hat es sich in der Praxis bewährt, bereits beim pflanzten Saatgut vor dem Anbau noch einmal zu impfen (biotaugliches Impfmittel gleich mitbestellen), ebenso sollten frühreife Sorten gewählt werden! Folgende Sorten sind empfehlenswert: Abaca 000, Achillea 000, Akumara 000 (Probstdorfer Saat-zucht), Abelina 000, Adelfia 000, Anca-gua 000 und Aurelina 000 (Saatbau) oder Paprika 000 und Comandor 000 (Die Saat).

Mais

Für den Anbau von Mais in Oberösterreich stehen einige Sorten mit niedrigen Reifezahlen für den Biobereich zur Verfügung, dies sind z.B. die Sorte SM Podole RZ 250 oder Die Serena RZ 250, ES Yakari RZ 230, Sagshi RZ 230 (Die Saat), Atlantico RZ 270, Danubio RZ 270, Aroldo RZ 240, Primino RZ 220 (Saatbau), Amarola

RZ 210, KWS Robertino RZ 270 (KWS), oder Cheerful RZ 290, (RAGT Saaten). Bei allen Sorten handelt es sich um frühreife Sorten und Doppelnutzungsarten, die sich sowohl als Körner- als auch als Silomais eignen.

Sonnenblumen

Ist der Anbau von Sonnenblumen geplant, geht die Nachfrage derzeit sowohl in Richtung Linoleic als auch High Oleic Sorten. Empfehlenswert sind hier bei der Ölsonnenblume Lena LO (Die Saat) oder SY Bacardi (beide Probstdorfer Saat-zucht), bei den High Oleic Sorten ES Aromatic SU (Saatbau), RGT Volcano CLP (Probstdorfer Saat-zucht) oder Helena HO (Die Saat). Für Vogelfutter ist die Sorte Birdy CL 601 (Saatbau) verfügbar.

Sommergetreide

Beim Sommergetreide wird Speisehafer gut nachgefragt, hier sind die Sorten Max, Platin, (Saatbau), Earl, Enjoy (Die Saat) oder Perun (Probstdorfer) empfehlenswert. Für die Pferdefütterung steht Schwarzhäfer der Sorten Zorro und Celeste (Saatbau) zur Verfügung. Bei der Sommergerste sind die Sorten Edelmira, Elena und Avus (Die Saat), Tasja, Leandra oder Regency (Saatbau) oder Amida-la (Probstdorfer) empfehlenswert. Vom Sommerweizen können die Sorten KWS

Carusum (Probstdorfer), Liskamm (Saatbau) und KWS Expectum (Die Saat) empfohlen werden. Sommerbraugerste, Sommeremmer und Sommerweizen sollten nur nach Kontraktabschluss angebaut werden.

Gemenge

Gemenge sollten nur angebaut werden, wenn die Abnahme gesichert ist. Die Erzeugergemeinschaft Biogetreide kann auf Grund der begrenzten Lagerkapazitäten keine Gemenge übernehmen.

Sonderkulturen

Der Anbau von Sonderkulturen kann nur mit Aufkäuferkontrakten oder für die eigene Direktvermarktung empfohlen werden. Es ist unbedingt darauf zu achten, in der Umstellungszeit keine Speiseware (v.a. keine Sonnenblumen, Emmer und Einkorn) und keine Sonderkulturen zu produzieren.

Für Sortenempfehlungen verweisen wir auf die Versuchsberichte im Biolandbau, diese sind unter folgendem Link abrufbar:



Petra Doblmaier
Bioberaterin LK OÖ



Vor dem Beginn der Brutzeit können Nistkästen gereinigt werden. © PD

Reinigen von Nistkästen

Am Ende des Winters vor der Brutzeit ist eine gute Zeit, die Nistkästen von Vögeln zu überprüfen und zu reinigen. Die Jungvögel des kommenden Jahres sollen einen möglichst guten Start haben! Nach der Brutsaison können sich Parasiten wie Vogelflöhe, Milben oder Zecken in den verlassenen Nestern eingenistet haben. Daher ist es wichtig, die Nistkästen zu öffnen und die alten Nester zu entfernen. Unbedingt sollte dabei auf die eigene Sicherheit geachtet werden, vor allem beim Verwenden von Leitern. Zum Reinigen ist es erforderlich, Handschuhe zu tragen, um nicht selbst von den Parasiten befallen zu werden. Am besten entfernt man das alte Nest und kehrt den Nistkasten mit einem kleinen Besen oder einer Bürste sorgfältig aus. Chemische Reinigungsmittel oder Desinfektionsmittel sind nicht erforderlich. Wenn der Befall mit Milben sehr stark ist, kann Kieselgur zur Bekämpfung eingesetzt werden. Nistkästen sollten auch im Winter stets aufgehängt bleiben, weil sie einigen Vogelarten in kalten Nächten einen geschützten Unterschlupf bieten.

Bauanleitungen für Nistkästen findet man unter folgenden Links:



Die Sonnenblume - eine wertvolle Kultur im Biolandbau © BIO AUSTRIA

Ölfrüchte im Bio Ackerbau

Ölfrüchte wie Raps, Sonnenblumen, Lein, Ölkürbis oder Sojabohnen spielen im ökologischen Ackerbau eine wichtige Rolle. Sie liefern wertvolle Pflanzenöle für die menschliche Ernährung und dienen gleichzeitig als hochwertiges Eiweißfuttermittel. Zudem tragen sie zur Vielfalt in der Fruchtfolge der Bio Betriebe bei.

Im Bio-Ackerbau steht der Aufbau und Erhalt der Bodenfruchtbarkeit im Mittelpunkt. Ölfrüchte profitieren von gut durchlüfteten, nährstoffreichen Böden und einer sorgfältig geplanten Fruchtfolge.

Raps

Anbaupause 4 - 5 Jahre, hoher Stickstoffbedarf, wichtig sind kalk- und humusreiche Böden, Schwefeldüngung wirkt sich positiv auf den Ertrag aus, Risikokultur im Biolandbau!

Sonnenblumen

Getreide als Vorfrucht ist ideal, Anbaupause zu Raps, Lein und Sonnenblume 6 - 7 Jahre, Vorsicht bei Schnecken in feuchten Jahren, bitte nicht in Nebelregionen anbauen!

Sojabohne

Soja benötigt einen warmen Standort (Körnermaislage), leicht erwärmbare, tiefgründige, mittelschwere Böden. Frühreife 000 Sorten sind zu bevorzugen, eine (zusätzliche) Impfung des Saatgutes ist sehr wichtig.

Lein

Er eignet sich für warme, trockene Standorte, die Wasserversorgung vor - bzw. während der Blüte entscheidet über den Ertrag. In der Fruchtfolge ist Lein eine abtragende Kultur, ein Abstand zu einem erneuten Anbau von 7 Jahren sollte eingehalten werden.

Ölkürbis

Der Ölkürbis bevorzugt humose, nährstoffreiche, leichte bis mittelschwere Böden, die sich rasch erwärmen, bei verzögertem Aufgang durch zu kalte Witterung nach dem Anbau kann es zu großen Schäden durch die Larven der Saatenfliege kommen. Der Abschluss von Anbaukontrakten ist bei diesen Kulturen sicherlich sinnvoll, um die Vermarktung nach der Ernte sicherzustellen. Mechanische Maßnahmen wie Striegeln oder Hacken sowie eine angepasste Saatchichte helfen, Beikräuter zu unterdrücken. Auch die Wahl robuster Sorten ist entscheidend, um Krankheiten und Schädlingen vorzubeugen. Insgesamt leisten Ölfrüchte im Bio-Ackerbau einen wertvollen Beitrag zu nachhaltigen Anbausystemen. Sie verbinden ökonomische Chancen für die Betriebe mit ökologischen Vorteilen für Boden, Umwelt und Biodiversität.

Petra Doblmaier

Bioberaterin LK OÖ (beide Beiträge)

Bio-Landessortenversuche in Oberösterreich

Wie in den vergangenen Jahren wurden 2025 biologische Sortenversuche mit Mais und Sojabohne von der Boden.Wasser.Schutz.Beratung durchgeführt. Die ermittelten praxisbezogenen Ertragswerte sollen Landwirt:innen als Entscheidungsgrundlage für das Wirtschaftsjahr 2026 dienen.

Alle Details zu den biologischen Versuchsergebnissen können im LK-Versuchsportal nachgelesen werden.



Alle Informationen und Veranstaltungen der Boden.Wasser.Schutz.Beratung sind auf der Webseite bwsb.at zu finden. Bei direkten Fragen kontaktieren Sie uns unter der Telefonnummer + 43 50 6902 1426 oder per E-Mail: bwsb@lk-ooe.at.

Landessortenversuch Bio-Sojabohne

Der Landessortenversuch Bio-Sojabohne wurde am 1. Juni in Sierning angelegt und am 20. Oktober geerntet. Am Standort gab es ausreichende Niederschläge.

Der durchschnittliche Ertrag lag bei 3.767 kg/ha und damit über dem oberösterreichweiten Schnitt von 2.810 kg/ha. Im Versuch lieferten die Sorten ASTRONOMIX mit 4.085 kg/ha, gefolgt von ADELFA mit 4.038 kg/ha die höchsten Erträge.

Dieses Jahr zeigen viele Pflanzen in Oberösterreich einen sehr tiefen Hülsenansatz. Dadurch kam es vermehrt zu erdigen Verschmutzungen des Erntegutes und in weiterer Folge zu einer Verschmutzung von Lägern.

Jakob Lang BSc. Bed. MA.,

Bio Berater Boden.Wasser.Schutz.Beratung

Sorte	Firma	Reife gruppe	Reife ein-stufung	Ernte-feuchte [%]	Trocken-ertrag bei 14% [kg/ha]	Ertrag [rel. %]	Rohpro-tein (XP) in der TM [%]	Protein-ertrag [kg/ha]	Protein-ertrag [rel.%]
BIO-PA-PRIKA (Standard)	RWA	000	3	16,5	3.656	100	41,5	1.517	100
BIO-ABACA	Probst-dorfer	000	2	16,6	3.811	104	44,8	1.707	113
BIO-AKUMARA	Probst-dorfer	000	3	17,4	3.856	105	44,1	1.701	112
BIO-AURELINA	Saatbau Linz	000	3	16,7	3.637	99	46,1	1.677	111
KOMBINO	RWA	000	4	17,7	3.370	92	43,3	1.459	96
BIO-ADELFA	Saatbau Linz	000	4	16,9	4.038	110	42,8	1.728	114
BIO-ANCAGUA	Saatbau Linz	000	4	16,3	3.893	106	41,5	1.616	107
BIO-AN-NABELLA	Probst-dorfer	00	5	17,3	3.809	104	42,8	1.630	107
ASTRO-NOMIX	RWA	00	5	17,4	4.058	111	42,0	1.704	112

Standortmittel	16,9	3.767	103	43	1.616	107
Standartabweichung: 60 kg das sind 1,6 % des Standardmittels						

Landessortenversuch Bio-Körnermais

Der Landessortenversuch Bio-Körnermais wurde am 15. Mai in Dietach angelegt und am 20. November geerntet. Die Wachstumsbedingungen waren im Vergleich zum lang-jährigen Durchschnitt gut und sorgten für hohe Erträge.

Der durchschnittliche Ertrag lag bei 10.585 kg/ha bei 14 % Feuchtigkeit, was über dem Oberösterreich-Durchschnitt von 7.400 kg/ha liegt.

Im Versuch konnten die Sorten P7818, BIO-ATLANTICO, DieSERENA DKC3012 und P8436 Erträge über dem Durchschnitt des Standorts erzielen.

Sorte	Firma	Reifezahl	Ernte-feuchte [%]	Trockener-ertrag bei 14% [kg/ha]	Ertrag [rel. %]
BIO-ATLANTICO (Standard)	Saatbau	270	32,9	10.940	103
DieSERENA DKC3012	Die Saat	250	32,9	10.773	102
P7818	Pioneer	260	32,4	11.703	111
KWS ROBERTINO	KWS	270	32,2	10.577	100
KWS ARTURELLO	KWS	290	31,5	9.697	92
PILGRIM	Die Saat	ca. 300	40,3	9.546	90
P8436	Pioneer	310	33,0	10.738	101
BIO-ADORNO® DKC3805	Saatbau	320	33,2	9.992	94

Standortmittel	33,4	10.585	100
Standartabweichung: 1041 kg das sind 9,5% des Standardmittels			



Im Frühjahr gilt: So flach wie möglich – so tief wie nötig © BWSB

Spatenprobe – der erste Schritt in der Frühjahrsbodenbearbeitung © BWSB

Bodenbearbeitung und Saatbettbereitung im Frühjahr

Saatbett geht vor Saattermin

Die Bodenbearbeitung und Saatbettbereitung im Frühjahr verlangt ein besonderes Gespür für Bodenzustand, Temperatur und Tragfähigkeit. In dieser Phase entscheidet sich, wie gut sich der Boden erwärmt, wie aktiv das Bodenleben wird und ob das Saatbett gleichmäßige Auflaufbedingungen bietet.

Bodenzustand – zentrale Entscheidungsgrundlage

Da der Boden im Frühjahr aufgrund der Winterfeuchte empfindlich ist, hängt der Erfolg maßgeblich davon ab, dann zu bearbeiten, wenn er ausreichend abgetrocknet und tragfähig ist. Jede Überfahrt zu früh oder zu tief verschlechtert langfristig die Bodenstruktur und beeinträchtigt Wurzelwachstum, Wasserführung und schlussendlich Ertrag.

Das wichtigste Gerät im Ackerbau ist der Spaten. Vor jeder Bodenbearbeitungsmaßnahme sollte eine Spatenprobe zur Beurteilung der Befahrbarkeit und der Bearbeitbarkeit durchgeführt werden. Eine Spatenprobe zeigt, ob der Boden ausreichend abgetrocknet und tragfähig ist.

!Achtung Verdichtungsgefahr bei nassem Bodenzustand!

In der Praxis nimmt man sich von der Spatenprobe einen walnussgroßen Erd-

brocken und prüft, ob bzw. wie dieser Verformbar ist:

Zustand Erdkrümel	Bodenfeuchtigkeit	Bearbeitbarkeit/Befahrbarkeit
Verformbar (plastisch), knetbar	Zu feucht	Keine Bodenbearbeitung
Nicht verformbar, bröckelig	Abgetrocknet	Bearbeitung möglich

Zwischenfruchtumbruch – so seicht wie möglich – so tief wie nötig

Vor einer Einarbeitung ist der Zwischenfruchtbestand auf mögliche (Wurzel-)Unkräuter oder nicht abgeforstete Pflanzen zu kontrollieren. Danach richtet sich die Intensität der Bearbeitung. Der Umbruch bzw. das Einarbeiten von Zwischenfrüchten sollte möglichst **flach, trocken und zeitgerecht** erfolgen. Entscheidend ist, dass der Boden tragfähig ist und die organische Masse nicht vergraben wird. Ziel ist eine **flache Einarbeitung** und der Erhalt der gewachsenen Bodenstruktur. **Erosionsschutz muss gewährleistet sein.**

Maschineneinsatz und Bearbeitungstiefe in der Praxis

Im Frühjahr gilt die Regel „so seicht wie möglich, so tief wie nötig“. Es sollte nicht tiefer als die spätere Saattiefe bearbeitet werden. Insbesondere im Hinblick auf Frühjahrstrockenheit muss die Verduns-

tung so gering wie möglich gehalten werden. Beim Traktor ist auch ein Blick auf einen angepassten Reifendruck ein Punkt, der oftmals mit geringem Aufwand einen Mehrwert am Acker bringt. Die Anzahl an notwendigen Überfahrten soll auch auf ein Minimum beschränkt werden. Ein übermäßig feines Saatbett bringt selten Vorteile, erhöht aber vor allem die Gefahr von Erosion und Verschlammung. Wichtiger sind guter Bodenschluss und eine stabile Krümelstruktur. Geräte mit hohem Zugkraftbedarf oder tiefem Eingriff sind im Frühjahr meist ungeeignet, da sie leicht Verdichtungen verursachen. Die Grundbodenbearbeitung sollte im Herbst bzw. vor dem Zwischenfruchtanbau erledigt werden.

Typische Fehlerquellen im Frühjahr

Zu den häufigsten Fehlern zählen Bearbeitung unter feuchten Verhältnissen, Überlockerung des Bodens und unnötig häufige Überfahrten. NO-GOs sind außerdem der Einsatz schwerer Maschinen, die die Bodenstruktur gefährden. Vor allem auf erosionsgefährdeten Standorten muss auf eine ausreichende Mulchschicht für einen effizienten Erosionsschutz geachtet werden.

Bernhard Ottensamer
Biobberater LK OÖ

Kalk kann's... (Teil 1)

Unabhängig von Acker oder Dauergrünland kommt ein Punkt immer wieder in den einzelnen Beratungsfällen vor. DAS KALKEN bzw. die Frage: Wann wurde das letzte Mal gekalkt?

Die Frage nach dem warum...

Oftmals vernachlässigt, vergessen oder als nicht notwendig Maßnahme abgestempelt soll der Wirkung einer Kalkung (= Zufuhr von Kalzium) mehr Aufmerksamkeit zukommen. Vor allem der Kalkverbrauch durch das Abpuffern von Säuren im Boden ist auszugleichen. Die Bildung von Säuren ist ein natürlicher Prozess im Boden: durch Wurzelatmung und die Atmung des Bodenlebens kommt Kohlendioxid in den Boden. Aus diesem Kohlendioxid (CO_2) entsteht in Verbindung mit Wasser (H_2O) Kohlensäure (H_2CO_3). Hinzu kommt auch der leicht saure Niederschlag. In Böden mit saurem Grundgestein (z.B.: Granit) werden Säuren ebenfalls durch Verwitterung frei. Zusätzlich wird Kalzium ausgewaschen und auch als Pflanzennährstoff über die Ernte von den Flächen abtransportiert. Daraus ergibt sich ein jährlicher Kalkverbrauch von etwa 350 – 500 kg CaO/ha/Jahr .

Kalzium als Pflanzennährstoff

Eine Kalk- bzw. eine Kalziumdüngung im Sinne der Pflanzenernährung ist in den gängigen Ackerkulturen bzw. Dauergrünland meist kein ertragsrelevanter Punkt. Nichtsdestotrotz gibt es einzelne Spezialkulturen, wo Kalzium als Pflanzennährstoff essenziell gebraucht wird (z.B.: Fruchtgemüse, Obst).

Kalzium – in der Bodenchemie

Aus der Bodenchemie heraus, dient Kalzium in Zusammenspiel mit Wasser als Puffersubstanz gegen Säuren. Einfach erklärt kann Kalzium (Ca^{2+}) Säuren neutralisieren und so den Boden vor einer Versauerung bewahren. Das bedeutet eine Kalkung kann den pH-Wert im Boden erhöhen. Ein sehr niedriger pH-Wert (unter 5) führt zu negativen Auswirkungen auf das Pflanzenwachstum (Säureschäden an Wurzeln) und unter 4,5 zu nachhaltigem Zerfall der Tonminerale, was folglich einen Verlust an Bodenstruktur mit sich bringt. Zusätzlich kommt es bei niedri-

gen pH-Werten unter 4,5 zu einem Zerfall von Phosphor-Aluminiumverbindungen und dieses freiwerdende Aluminium hat eine giftige Wirkung auf Pflanzen und Bodenleben.

Kalzium – in der Bodenphysik

In der Bodenphysik spielt Kalzium eine wesentliche Rolle beim Aufbau und Erhalt einer stabilen Bodenstruktur. Mithilfe von Kalzium (Ca^{2+}) entsteht das stabilste und angestrebte Bodengefüge » das Krümelgefüge. Bei hohen Kalzium-Konzentrationen bilden Tonteilchen sehr stabile kartenhausähnliche Strukturen.

Ton-Humus Komplex: Hier kommt vereinfacht gesagt der Effekt ähnlich bei Magneten zu tragen. Wie der Name schon sagt, bestehen die stabilen Krümel aus Ton- und Humusteilchen. Diese beiden Teilchen sind jeweils negativ (Nordpol, „-“) geladen und stoßen sich ab. Kalzium ist beidseitig positiv (Ca^{2+} /Südpol, „+“) geladen und kann dadurch Ton und Humus miteinander verbinden (= Kalziumbrücke – Kalziumbrückenbindung). Der Aufbau solch stabiler Ton-Humus Komplexe braucht aber einen hohen Anteil an Kalzium im Boden. Dieser Effekt tritt jedoch nicht auf sehr sandigen Böden ein.

Kalzium – in der Bodenbiologie

Der wesentliche Anteil des Bodenlebens (mit Ausnahme der Bodenpilze) haben die optimalen Lebensbedingungen im schwach sauren (etwa 6,5) bis neutralen (7) pH-Wert Bereich. Auf diese Weise unterstützt Kalk das Leben im Boden. Geht man vom Szenario einer unzureichenden Kalkversorgung im Boden aus, kommt es bei einer Kalkzufuhr (pH-Wert Erhöhung) zu einer Steigerung der Vermehrung und Aktivität des Bodenlebens. Dadurch können in weiterer Folge Nährstoffe die im Humus gespeichert sind, schneller in pflanzenverfügbare Form gebracht werden. Zusätzlich wird durch die erhöhte Anzahl und Aktivität, das Bodengefüge durch deren Ausscheidungen

positiv beeinflusst und stabiler Humus aufgebaut.

Kalk macht reiche Väter – und arme Söhne! Ja mit einem großen ABER!

Oft steckt in alten Sprichworten immer eine wahrer Teil. In diesem Fall bezieht sich die Wahrheit auf die erhöhte Nährstoffverfügbarkeit die mit einem optimalen pH-Wert im Boden zusammenhängen. Die wesentlichen Pflanzennährstoffe sind im neutralen bis schwach sauren pH-Wert Bereich am besten pflanzenverfügbar und die Kulturpflanzen können diese aufnehmen. In weiterer Folge muss diese gesteigerte Nährstoffverfügbarkeit und Aufnahme auch entzugs- bzw. nutzungsorientiert ausgeglichen werden. Vernachlässigt man in weiterer Folge die Düngung kommt es logischweise zu einem Nährstoffmangel für die folgende „Generation“. Deshalb gilt: Zuerst den pH-Wert ins Optimum bringen – dann den (Grund-) Nährstoffbedarf (Stickstoff, Phosphor, Kalium) nutzungsorientiert ausgleichen. Erst danach macht es (wirtschaftlich-nachhaltig) Sinn, an den „kleinen“ Schrauben (Schwefeldüngung; Spurenelementdüngung: Bor-Mangan-Molybden-Silizium; usw.) zur Steigerung des Ertrags und der Qualität der Kulturen (unabhängig ob Acker oder Grünland), und in weiterer Folge der Effizienz des Betriebs zu drehen.

Bernhard Ottensamer

Biobater LK OÖ



Eine wesentliche Maßnahme – Das Kalken
© BWSB



Auch ein Wintergarten kann den Tieren Beschäftigung bieten. © Petra Doblmaier, LK OÖ

Kannibalismus bei Legehennen

Kannibalismus bei Legehennen ist ein ernstzunehmendes Verhaltensproblem, das zu Leistungseinbußen, Verletzungen und erhöhten Tierverlusten führen kann. Er äußert sich häufig durch Federpicken, Kloakenpicken oder das Anpicken verletzter Artgenossen und kann sich rasch im Bestand ausbreiten.

Ursachen

Die Entstehung von Kannibalismus ist meist multifaktoriell. Zu den wichtigsten Ursachen zählen Haltungs- und Managementfehler. Eine zu hohe Besatzdichte erhöht Stress und Aggressionen. Auch die Umstellung auf Stallpflicht durch die Geflügelpest kann bei den Tieren Stress auslösen und zu Kannibalismus führen. Ungeeignete Lichtverhältnisse, insbesondere zu hohe Lichtintensitäten oder plötzliche Lichtwechsel fördern krankhaftes Pickverhalten. Auch Fütterungsfehler spielen eine zentrale Rolle: Mängel an Rohfaser, Protein, essenziellen Aminosäuren (z. B. Methionin), Mineralstoffen oder Salz können das Risiko deutlich erhöhen. Weitere Auslöser sind mangelnde Beschäftigung, unzureichen-

de Strukturierung des Stalls, genetische Veranlagung sowie das Vorhandensein von Wunden oder Blut, die das Pickinteresse verstärken.

Vermeidung

Eine wirksame Prävention setzt bei der Haltungsoptimierung an. Eine angepasste Besatzdichte, strukturierte Ställe mit Rückzugsbereichen, Sitzstangen und Einstreu zur Beschäftigung reduzieren Stress. Die Lichtführung sollte gleichmäßig sein, mit moderater Intensität und ohne abrupte Änderungen. Eine ausgewogene, bedarfsgerechte Fütterung mit ausreichender Rohfaser und allen notwendigen Nährstoffen ist entscheidend. Beschäftigungsmaterialien wie Picksteine, Heunetze oder Strohballen lenken das

Pickverhalten um. Zudem ist die Auswahl ruhiger, weniger aggressiver Linien sowie eine sorgfältige Gesundheitskontrolle wichtig, um Verletzungen frühzeitig zu erkennen und zu versorgen. Bereits „angepickte“ Tiere müssen rasch aus dem Stall verbracht und behandelt werden, damit das Problem nicht noch mehr eskaliert.

Insgesamt lässt sich Kannibalismus bei Legehennen durch gutes Management, tiergerechte Haltung, Beschäftigungsmöglichkeiten und aufmerksame Betreuung wirksam vorbeugen.

Petra Doblmaier
Bioberaterin LK OÖ

LFI Kurse in Kooperation mit BIO AUSTRIA OÖ



© Manuel Böhm

Onlineseminar: Trans-fermulch und Bokashi

Immer wieder stehen Aufwüchse von Zwischenfrüchten, Feldfutter oder Grünland zur Verfügung, die nicht für die Verfütterung genutzt werden. Für den Ackerbau ist es aus verschiedenen Gründen interessant, diese organische Masse wieder in den Betriebskreislauf einzubinden. Wie es gelingen kann, frisches Grün oder Silage in ackerbauliche Konzepte zu integrieren, wird im Onlineseminar erläutert. Anerkennung: 2 Std. BIOBIO

Termin: 25.02.2026,
18:00 - 20:00 Uhr
Referent: Ing. Manuel Böhm
Kosten: € 25,- gefördert
€ 45,- ungefördert

Anmeldung:

ooe.lfi.at/
nr/8140



Anmeldung:

LFI-Kundenservice:
050/6902-1500
info@lfi-ooe.at
www.lfi-ooe.at



© Julia Mühlberger

Neue vegane und vegetarische Bio-Spezialitäten

Hummus, Kimchi und Co.

Trendige, fleischlose Lebensmittel bieten Bio-Direktvermarkter:innen neue Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer Produktpalette aus eigenen Rohstoffen. Der bekannte Koch Georg Friedl zeigt den Teilnehmenden verschiedene Konservierungsmethoden und die Grundlagen zur Herstellung von Convenienceprodukten im Glas. Sie bekommen neben wertvollen Tipps viele Rezepte und Produktideen zur Herstellung von veganen Spezialitäten wie Kimchi, Miso, Seitan, Hummus, etc.

Mitzubringen: Schürze,
Kopfbedeckung

Termin: 04.03.2026,
09:00 - 17:00 Uhr

Veranstaltungsort:

Biobetrieb
Mayr-Lamm,
4511 Allhaming

Referent: Georg Friedl
Kosten: € 83,- gefördert
€ 165,- ungefördert

Anmeldung:

ooe.lfi.at/
nr/8158



© BIO AUSTRIA

Onlineseminar: Was tun bei Federpicken und Kannibalismus in der Bio-Geflügelhaltung

Federpicken und Kannibalismus sind ernstzunehmende Herausforderungen in der Bio-Geflügelhaltung. Im Seminar wird aufgezeigt, wie dieses Fehlverhalten entsteht, welche Faktoren (Futter, Stress, Krankheit) sie begünstigen und welche Managementmaßnahmen dagegen ergriffen werden können. Der Umgang mit plötzlichen Stress-Situationen wie Stallpflicht wird thematisiert, sowie positive und negative Auswirkungen der Auslaufnutzung. Anerkennung: 1 Std. TGD

Termin: 10.03.2026,
19:00 - 21:00 Uhr
Referent: Dr. med. vet.
Caroline Mels
Kosten: € 25,- gefördert
€ 55,- ungefördert

Anmeldung:

ooe.lfi.at/
nr/8425



© BIO AUSTRIA/Doris Hofer

Onlineseminar: Gut vorbereitet in die Bio-kontrolle

Grünland und Tierhaltung

Wir wissen um die immense Wichtigkeit der Bio-Kontrolle, hinsichtlich Konsumentenvertrauen und Glaubwürdigkeit. Belege und Aufzeichnungen von Saatgut- und Düngerzukaufen, Tier- und Futterzukaufen, Tierbehandlungen, vermarktete Produkte u.v.m. müssen aufbewahrt und bei der Kontrolle vorgelegt werden. In diesem Onlineseminar erfahren Sie, auf welche Punkte die Kontrollstelle besonders achtet und wie Sie sich am besten auf die Bio-Kontrolle vorbereiten können. Anerkennung: 2 Std. BIOBIO.

Termin: 17.03.2026,
19:00 - 21:00 Uhr
Referent: Martin Lindner
Kosten: € 20,-

Anmeldung:

ooe.lfi.at/nr/
8439



BIO AUSTRIA Mitglieder können bei diesen Kursen den Bio-Bildungsbonus im Wert von € 15,- einlösen!

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischen Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



LAND
OBERÖSTERREICH



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Boden verstehen – Zukunft gestalten

Zertifikatslehrgang „Bodenpraktiker:in Grünland“

Ein gesunder Boden ist das Fundament jeder erfolgreichen Landwirtschaft. Um dieses Wissen praxisnah zu vermitteln, bieten wir ab März 2026 erneut den beliebten Zertifikatslehrgang „**Bodenpraktiker/in Grünland**“ in Oberösterreich an. Im Lehrgang lernst Du Pflanzengesellschaften auf Wiesen zu erkennen, Standortbedingungen richtig einzuschätzen und die Bewirtschaftung optimal an die natürlichen Gegebenheiten anzupassen. Exkursionen zu Betrieben, Bodenprofile vor Ort und praxisnahe Übungen machen das Lernen besonders anschaulich.

Wie wertvoll das Wissen aus dem Kurs ist, hat ein Absolvent des Lehrgangs so zusammengefasst:

„Im Boden steckt viel mehr Potenzial, als man denkt. Besonders die Mischung aus Theorie und Praxis hat mir gezeigt, wie ich meinen Betrieb nachhaltiger und wirtschaftlicher führen kann.“

Der Lehrgang richtet sich an alle, die den Boden besser verstehen, nachhaltig nutzen und die Zukunft ihres Betriebes aktiv gestalten möchten.

Wer den Boden versteht, gestaltet seine Zukunft – mach auch Du den nächsten Schritt!

KONTAKT

Jakob Gadermaier
Bio-Beratung
+43 676 842 214 334
jakob.gadermaier@bio-austria.at

Stundenplan
mit Inhalten und
allen Terminen
online verfü-
bar!



© Edler Veronika

JETZT EINLÖSEN €

15 € Bio-Bildungsbonus für BIO AUSTRIA OÖ Mitglieder

Mit der BIO AUSTRIA Mitgliedschaft profitieren Teilnehmer:innen nicht nur von einem umfassenden Bio-Wissensvorsprung, sondern auch von Preisvorteilen. BIO AUSTRIA OÖ wünscht allen Mitgliedern eine erfolgreiche Bildungssaison voller neuer Erkenntnisse.

Einlösebedingungen:

Einlösbar bei allen BIO AUSTRIA OÖ Kursen in Kooperation mit dem LFI OÖ (im Bio-Bildungsprogramm mit € gekennzeichnet). Einmalig einlösbar je BIO AUSTRIA OÖ Mitgliedsbetrieb bei gekennzeichneten Kursen in der Bildungssaison 2025/2026. Einlösbar formlos am Kurstag (vor Ort bzw. online bei Webinaren).

Bio-Bildungsbonus wird nach Kursabschluss refundiert.

BIO Bildungsprogramm:

zum download unter: www.bio-austria.at/a/bauern/neu-bio-bildungsbonus-fuer-bio-austria-ooe-mitglieder/



Jakob Gadermaier

BIO AUSTRIA OÖ Bio-Beratung, Bodenpraktiker Zertifikatslehrgänge



Dank einer Kooperation zwischen BIO AUSTRIA OÖ und dem Maschinenring OÖ erhalten BIO AUSTRIA Mitglieder in der Bildungssaison 2025/26 einen Bio-Bildungsbonus im Wert von 15 Euro. © BIO AUSTRIA

22. Schlägler Biogespräche 2025/26



© Bioschule Schlägl

**Gespräch III: 6. Februar 2026 | Gesundes Tier
GESUNDE TIERE AUF DER WEIDE**

Thematisiert werden Tiergesundheit und Parasiten im Zusammenhang mit Weidehaltung sowie praxistaugliche Weidesysteme unter klimatischen Veränderungen, ergänzt durch Erfahrungsberichte aus der Landwirtschaft.

Für die ganztägige Teilnahme werden 2 Stunden als TGD Weiterbildung anerkannt.

Tagungsort: Bioschule Schlägl, Schaubergstraße 2, 4160 Aigen-Schlägl
Tagungskosten: Euro 12,- pro Seminartag
Voranmeldung: erforderlich bis spätestens 2 Tage vor der Veranstaltung: info@bioschule.at oder 0732 7720/34100 (08:00 – 12:00)
Infos: www.bioschule.at

Imkerei- Neueinsteiger-Basiskurs



© Rindberger

(2-teilig) - Schwerpunkt Biologische Bienenhaltung (10244)

Veranstaltungsort: OÖ. Landesverband für Bienenzucht, Karl von Frisch Lehrsaal, Pachmayrstraße 57, 4040 Linz

Schwerpunkte: Grundlagen der Imkerei; Biologische Bienenhaltung und Bio-Richtlinien; Praktische Arbeit an Bienenvölkern

Zielgruppe: Neueinsteiger und Neueinsteigerinnen ohne Vorkenntnisse; **Dieser Kurs wird mit 16 BE bei der "Neueinsteiger-Förderung" anerkannt. Insgesamt werden 24 BE für die Neueinsteigerförderung benötigt.**

Trainer: IM Hans Rindberger
Termin: Freitag 24. April 2026 bis Samstag 25. April 26, jeweils von 9 bis 17 Uhr
Kosten: € 157,-
Hinweis: dieser Kurs ersetzt nicht den 8-stündigen Biokurs für die Bio-Zertifizierung!
Anmeldung: QR Code oder 0732732 070



„Biologisch Imkern“



© Rindberger

Praktische Handhabung und Erkenntnisse; Einführung- und Umstellungskurs für biologische Bienenhaltung

Schwerpunkte: Einstieg in die biologische Bienenhaltung; Bio-Grundlagen und Richtlinien; Bienengesundheit; Umstellung auf Biolandbau

Termin: 20. März 2026, 9 bis 17 Uhr,
Anmeldung: Einstieg in die Bio-Bienenhaltung (10245) - SEMCO Portal
Kosten: € 90,-
Kursort: Imkerschule/Imkereizentrum Linz, 4040 Linz, Pachmayrstr. 57, Tel. 0732-732070

Für Bio-Austria-Mitglieder ist der Umstellungskurs verpflichtend. **Bei diesem Kurs werden auch die Richtlinien für Demeter-Bienenhaltung berücksichtigt!**

Hinweis: In Kombination zu diesem Kurs empfehlen wir den zweiten Kurs von IM Hans Rindberger: Erkenntnisse und Reflexionen bei der Bienenhaltung!



„Erkenntnisse und Reflexionen bei der Bienenhaltung“



© Rindberger

Der möglichst natürliche Umgang mit den Honigbienen. Über 60 Jahre Erfahrung haben Wirkung.

Referent: IM Hans Rindberger

Schwerpunkte: Tierwohl und Bienengesundheit; Bienenhaltung im Jahresverlauf; Besondere Betriebssituationen; Imkern ohne Absperrgitter; Spezialprodukte der Bio-Bienenhaltung; Austausch und Diskussion

Termin: 21. März 2026 von 9 bis 17 Uhr
Kosten: € 90,-
Anmeldung: Erkenntnisse und Reflexion bei der Bienenhaltung (10246) - SEMCO Portal
Kursort: Imkerschule Linz, 4040 Linz, Pachmayrstr. 57, Tel. 0732 732070



BIO AUSTRIA Webinarreihe 2026

Direktvermarktung von Nischenprodukten - Neue Möglichkeiten am Betrieb entdecken, Betriebszweige erweitern und mit innovativen Ideen zusätzliche Einkommensquellen erschließen: diese Webinar-Reihe bietet fachlichen Input und spannende Einblicke in die Praxis direkt von Betrieben, die Nischenprodukte erfolgreich vermarkten.

Webinar 1: Bio-Fisch – Salmoniden

Donnerstag, 26. Februar 2026, 18:00-20:00 Uhr

Erfahren Sie, welche rechtlichen Rahmenbedingungen in der Teichwirtschaft für Salmoniden gelten und welche Voraussetzungen eine biologische Fischzucht erfüllen muss. Ergänzt wird der fachliche Input durch einen praxisnahen Einblick in einen Forellenbetrieb.

Referent:innen: Berger Benedikt MSc., LK NÖ; Stefan Kopeinig, BIO AUSTRIA Kärnten; Anna Draxler, Praktikerin



© Slow Food Ö./Mara Hohla

Webinar 2: Bio-Fisch – Karpfen

Mittwoch, 4. März 2026, 18:00-20:00 Uhr

Dieses Webinar beleuchtet die rechtlichen Grundlagen in der Teichwirtschaft für Karpfen sowie die speziellen Anforderungen an eine biologische Karpfenzucht.

Ein Praxisbetrieb gibt einen direkten Einblick in die Arbeit mit dieser traditionellen, aber zukunftssträchtigen Art der Fischhaltung.

Referent:innen: Marc Mössmer; Heinrich Holler



© Manuela Wilpernig

Webinar 3: Bio-Pilze

Dienstag, 10. März 2026, 18:00-20:00 Uhr

Pilze bieten die Möglichkeit, auch auf kleiner Fläche beachtliche Erträge zu erzielen.

Im Webinar erhalten Sie einen Überblick zu Anbaumethoden, räumlichen Anforderungen und erfolgreichen Vermarktungsstrategien.

Referent:innen: DI Sebastian Reindl



© Manuela Wilpernig

Webinar 4: Bio-Nüsse

Dienstag, 17. März 2026, 18:00-20:00 Uhr

Der Nussanbau bietet attraktive Einkommenschancen, ist jedoch anspruchsvoll. Das Webinar gibt einen Überblick über Anbaumöglichkeiten in Österreich sowie Chancen und Herausforderungen und bietet einen praxisnahen Einblick in den Haselnussanbau.

Referent:innen: DI Karl Walzl; Erich Hörtenhuber, Praktiker



© Melanie Meindl

Webinar 5: Bio-Kräuter

Dienstag, 24. März 2026, 18:00-20:00 Uhr

Das Webinar gibt einen umfassenden Überblick zum Kräuteranbau – von Rahmenbedingungen über Herausforderungen bis hin zu erfolgreichen Vermarktungsstrategien.

Praxisorientierte Beispiele zeigen, wie der Anbau und die Direktvermarktung von Kräutern gelingen können.

Referent:innen: DI Doris Lengauer, Versuchsstation Wies



© Stefanie Golser

Kosten pro Webinar:

€ 20 BIO AUSTRIA Mitglieder;

€ 35 gefördert / € 103 ungefördert;

Diese Veranstaltung wird von Bio Ernte Steiermark durchgeführt.

Anmeldung: QR Code





Flächenbegehung beim Betrieb der Familie Klaffl in der Nähe von Langenlois © S. Dreisiebner-Lanz

FarmBioNet

ein Projekt zu Landwirtschaft & Biodiversität mit Fokus auf Vernetzung und ökonomische Aspekte

Projekthalte

Das Horizon-Projekt FarmBioNet wird von Teagasc (Irland) koordiniert und befasst sich mit Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität in der Landwirtschaft (<https://farmbionet.eu/>). FarmBioNet hat eine Laufzeit von drei Jahren (Januar 2025 bis Dezember 2027); aus Österreich sind drei Projektpartner involviert: BIO AUSTRIA, STUDIA und Suske Consulting. Ziel des Projektes ist die Vernetzung und der Wissensaustausch auf europäischer Ebene zwischen landwirtschaftlichen Betrieben, Forschung, Beratung und anderen Interessensgruppen. Workshops, Betriebsbesuche und Austausch untereinander sollen dabei helfen, Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität in einer effektiven und praktischen Weise in den Betriebsablauf integrieren zu können. Der betriebswirtschaftliche Aspekt ist dabei ein wesentlicher Faktor, daher werden praxistaugliche Werkzeuge wie ein Kosten-Nutzen Rechner entwickelt, um besser einschätzen zu können, welche Maßnahmen dem Betrieb in welcher Weise nützen. Eine wichtige Aktivität im Projekt ist die Schaffung von nationalen Netzwerken für Landwirtschaft &

Biodiversität in 12 Mitgliedsstaaten. Die Hauptaufgaben von BIO AUSTRIA im Projekt FarmBioNet liegen beim Aufbau und Koordination des Nationalen Netzwerkes für Landwirtschaft & Biodiversität für Österreich. BIO AUSTRIA ist für die Koordination, Organisation und Durchführung der Workshops, Betriebsbesichtigungen und sonstigen Veranstaltungen im Rahmen des Projektes hauptverantwortlich und wird dabei von den anderen österreichischen Projektpartner unterstützt.

Flächenbegehung – Förderung der Biodiversität durch Beweidung

Am 22. Oktober 2025 fand im Rahmen von FarmBioNet eine Flächenbegehung beim Betrieb der Familie Klaffl in der Nähe von Langenlois statt.

Ingrid Klaffl und ihre Tochter Anna betreiben mit ihrer Landwirtschaft angewandten Naturschutz durch Landschaftspflege mit Schafhaltung entlang des Flusses Kamp im Kamptal in Niederösterreich. Sie bewirtschaften rund 64 Hektar, davon einen Teil als Ackerfutter, und halten etwa 250 Waldschafe. Seit 2005 werden ökologisch besonders wertvolle Naturschutzflächen beweidet – Flächen, deren Geschichte eng mit dem Jahrhunderthochwasser 2002 verbunden ist. Damals verwandelten sich ebene Acker- und Grünlandflächen durch massive Überschwemmungen dauerhaft. Bund und Land entwickelten daraufhin ein Konzept, bei dem der Bund die Flächen übernahm und sie als Retentionsräume für zukünftige Hochwässer sicher-



Mit ihrer Landwirtschaft betreibt Familie Klaffl angewandten Naturschutz durch Landschaftspflege mit Schafhaltung entlang des Flusses Kamp. © S. Dreisiebner-Lanz

te. Gesucht wurde ein Betrieb, der diese Flächen naturschutzfachlich sinnvoll bewirtschaftet, wobei die Flächen langfristig zu realen Pachtpreisen vom Bund gepachtet sind.

Die Beweidung erwies sich als arbeitsintensiv: Anfangs kamen ausschließlich Mobilzäune zum Einsatz, später wurden fixe Zaunsysteme mit Strom und Wasserstellen errichtet. Die Zäune müssen je nach Aufwuchs drei- bis viermal jährlich händisch ausgemäht werden. Hochwässer – zuletzt 2024 – stellen weiterhin eine Herausforderung dar, etwa durch Schäden an der Infrastruktur, deren Kosten der Betrieb selbst trägt. Ein wichtiges Learning war die rechtzeitige Vorbereitung der Stallkapazitäten, um Tiere im Ernstfall rasch heimführen zu können.

Besonders eindrucksvoll ist die naturschutzfachliche Wirkung der Beweidung. Ohne Schafe würden sich Problemplanzen wie Goldrute, Sonnenhut oder Robinien rasch ausbreiten. Durch gezielten Weidedruck, insbesondere im Frühjahr, können diese Arten zurückgedrängt werden. Die Teilnahme am Förderprogramm

„Ergebnisorientierten Bewirtschaftung“ (EBW) ermöglicht dabei flexible Anpassungen ohne starre Vorgaben – ein großer Vorteil. Die Auflagen variieren je nach Fläche. Beispiele sind der Erhalt bestimmter Zeigerarten auf dem Trockenrasen oder eine maximale Vegetationshöhe bei Wiesen zum Schutz des Ziesels. Zum Schutz vor dem Wolf setzt der Betrieb, wo möglich, Herdenschutzhunde ein, ergänzt durch Pferde und Esel. Die Exkursion zeigte eindrucksvoll, wie extensive Beweidung, Naturschutz und Hochwasservorsorge erfolgreich zusammenspielen können.

Weitere Informationen

Es ist weiterhin möglich, dem Österreichischen Netzwerk zu Landwirtschaft & Biodiversität beizutreten – gerne kann der Link zur entsprechenden Umfrage weitergeleitet werden: <https://suske.limesurvey.net/728325?lang=de>



Wenn Sie mehr über das Projekt erfahren möchten, besuchen Sie bitte unsere Website <https://farmbionet.eu/> und folgen Sie uns auf LinkedIn.

FarmBioNet erhält Fördermittel aus dem Horizon Europe Rahmenprogramm der Europäischen Union unter der Projektnummer 101082102. Finanzhilfvereinbarung ID: 101182942.

Die assoziierten Länderpartner werden von SERI finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für die Forschung wider. Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können für sie verantwortlich gemacht werden.

Jakob Gadermaier

BIO AUSTRIA OÖ Bio-Beratung, Bodenpraktiker Zertifikatslehrgänge



BIO AUSTRIA OÖ Online Stammtisch Februar 2026

Thema: Generationenwechsel neu gedacht: Außerfamiliäre Hofnachfolge als Perspektive

Was passiert, wenn Höfe aufgegeben werden? Welche Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft gehen damit einher? Und was passiert, wenn keine betriebsinterne Nachfolge vorhanden ist?

Die außerfamiliäre Hofnachfolge bietet Chancen für die Weiterführung von Lebenswerken, für die hofübergebende und hofübernehmende Generation. In diesem Vortrag zeigen wir, wie man eine außerfamiliäre Hofübergabe angeht, welche gesellschaftliche Bedeutung eine fehlende Hofnachfolge hat und welche Angebote Perspektive Landwirtschaft zur Verfügung stellt. **Jetzt die Chance für Austausch mit Expert:innen und anderen Bio-Betrieben nutzen** und Antworten auf individuelle Fragen erhalten – kompakt und praxisnah!

Termin: 11. Februar 2026, 19:30 bis 20:30

Referentin: Mitarbeiter/in von „Perspektive Landwirtschaft“

Moderation: DI Jakob Gadermaier, BIO AUSTRIA

Anmeldung: Zur besseren Planung wird um Anmeldung/Registrierung bis Dienstag, 10. Februar 2026 gebeten. Exklusiv für **BIO AUSTRIA Mitglieder!** Die Teilnahme ist **kostenlos!**

Jakob Gadermaier

BIO AUSTRIA OÖ Bio-Beratung, Bodenpraktiker Zertifikatslehrgänge



Bio-Börse

VERKAUFE

FUTTERMITTEL

Bio-Silomais Rundballen

DM 120 cm. Standort zwischen Bezirk Freistadt und Urfahr. 4212 Neumarkt im Mühlkreis, 0650 / 8518 000, O-0200

Silorundballen

ca. 300 Stück, ampferfrei, (Nachsaatfutter), wegen Betriebsauflösung. 4563 Micheldorf, 0664 / 4913156, O-3058

BIO AUSTRIA Heu

1. Schnitt, Trocken und Ampferfrei geerntet. Durchmesser 1,5 m. 4230 Gutau, 0699 / 1183 8056, O-1613

30 Bio-Heuballen

DM 140 cm aus 2025, erster und zweiter Schnitt, unberegnert und ampferfrei, EUR 40,- je Ballen, 4751 Dorf an der Pram, 0664 / 4404 948, O-2975

Bio-Heu, Grummet Ernte 2025

Dm. 130 cm, alles ampferfrei und unberegnert, trocken gelagert. 4084 St. Agatha, 0650 / 8844 022, O-1460

Bio-Heu und Bio-Grummet

BIO AUSTRIA Ware. Futter-schonende Ernte mit Doppelmessermähwerk und Kammschwader, z.T. Warmluft getrocknet. 4776 Diersbach, 0681 / 1080 2391, O-3213

SALZBLÖCKE-STEINSALZ-NATURLECKSTEINE

für Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen sowie Wild. Teure Mineralstoffmischungen können eingespart werden! Zustellung ab 700 kg, frei Haus geschnitten oder gebrochen zu 5-30 kg **Beratung und Bestellung Firma Renz -** bio austria Lizenzpartner Tel. +43 (0)6245 822 79

TIERE

Bio Weiße Weidegänse zur Zucht.

4201 Gramastetten, 0664 / 3239 578, O-2757

2 Tiroler Bergschaf Lämmer

(Herdbuchzucht), günstig und auch einzeln abzugeben. 4820 Bad Ischl, 0676 / 9257 310, O-2262

Bio Jura Zuchtlämmer

Herdebuch-Betrieb, Pseudo TBC und Medi Visna unverdächtig. Preis nach Vereinbarung. 4291 Lasberg, 0660 / 565 4140, O-2755

2 Bio-Kalbinnen

geweidet, enthornt, euterrein, Abgabetermin: Mitte März. 4800 Attnang-Puchheim, 0676 / 975 8115, O-2555

SONSTIGES

Rohmelkanlage AlfaLaval

mit 2 Melkzeugen, Wasch-automat, Vakuumpumpe -komplett, 2Milchtank 300 lt. u. 210 lt. 4852 Weyregg, 0664 / 133 6416, O-3944

Bio-Flächen in Hohenzell

(Ried/Innkreis) zu ver-pachten. Insgesamt werden aufgrund der Pensionierung insgesamt 12 ha landw. Nutzfläche (Acker- und Grünland-flächen) verpachtet; Aktuell noch Mutterkuhhaltung; auf ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Flächen immer geachtet, Flächen sollen auch in Zukunft Bio bewirtschaftet werden

Kontakt:

0676 / 5542320, 4921 Hohenzell, O-4112

Wohnung am BIO Bauern-

hof in 4201 Gramastetten zu vermieten. Wäre auch als Alters WG geeignet. 150 m2 / 4 Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Bad und WC getrennt. Bodenheizung, Kachelofen und Tischherd. (Bilder bei Anfrage).

Kontakt:

untermoserfranz@gmail.com, 4201 Gramastetten, 0664 / 3239 578, O-2757

SUCHE

Suche Fleckvieh-Kalbinnen,

1 Jahr alt. 4273 Unterweißenbach 07956 / 7592, O-3176

Längerfristiger Aufenthalt auf Biobauernhof gesucht (2026)

Wir sind eine vierköpfige deutsch-australische Familie mit zwei Kindern (11 und 13), die zuhause unterrichtet werden. Beide Kinder haben Erfahrung mit Kühen und Handmelken und sind sehr an der Mitarbeit auf einem Biobauernhof interessiert. Für 2026 suchen wir einen Biobauernhof, auf dem wir längerfristig (2-12 Monate) in einem Ferienhaus wohnen und unsere Kinder im Hofbetrieb mithelfen können. Wir leben stark bioorientiert und können z. B. bei der Vermarktung von Hofprodukten oder mit Englischunterricht unterstützen.

Gerne telefonieren wir vorab (WhatsApp oder Zoom). Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung. Hendrik & Anke Weiler hendrikweiler@yahoo.de Handy: +61 415 407 780

BioInfo Ausgabe März 2026:

Anzeigenschluss für Kleinanzeigen: 2. März 2026

elfi.weinmaier@bio-austria.at, Tel. 050 / 6902 - 1420 Die Inserate sind für alle BIO AUSTRIA Betriebe kostenlos.

Kleinanzeigen online aufgeben:

Unsere Mitglieder haben die Möglichkeit, Kleinanzeigen für die BIO AUSTRIA-Zeitung und BioInfo auch online aufzugeben. www.bio-austria.at/a/bauern/kleinanzeigen-online-aufgeben/